

Kindernothilfe

Materialien für
den Unterricht in
Gesellschaftslehre,
Politik, Erdkunde
und Religion/Ethik

Kinderarbeit > Sekundarstufe I

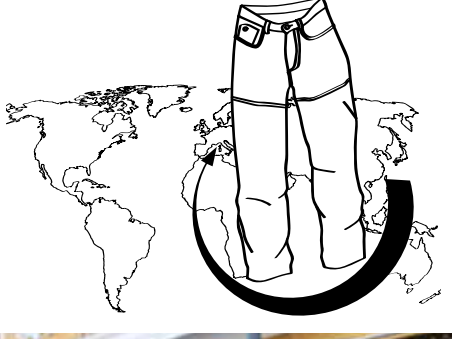
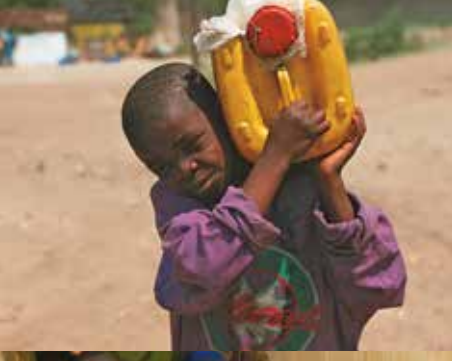
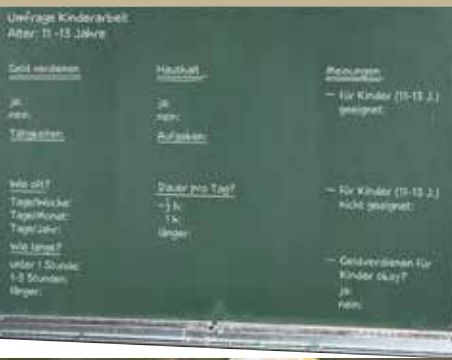


**kinder
not
hilfe**

| Gruppe | Thema | Homepage Form | Zeitschrift Form |
|--------|---------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|---------------------------------------|
| 1 | Kinderarbeit – eine Umfrage | Podcast | Fachartikel mit Schaubildern |
| 2 | Kinderarbeit im Haushalt – eine Kinderrechtsverletzung? | Filmbericht | Fotostory |
| 3 | Yantra und die Teppichmatte | Comic als Diashow | Comic |
| 4 | Weltweite Produktion und deine Macht als Verbraucher | Infotext mit Schaubild | Reportage/Erlebnisbericht einer Jeans |
| 5 | Lernen und Arbeiten – die Bewegungen arbeitender Kinder Perus | Online – Tagebuch | Stellungnahme |
| 6 | Forderungen zur Kinderarbeit | Forderungspostcard als Powerpointpräsentation | Achtfach |
| 7 | - kein Thema - Zusammenstellen aller Ergebnisse | Ergänzen fehlender kurzer Texte | Ergänzen fehlender kurzer Texte |

Jede Gruppe erhält eine Arbeitsanleitung.

Unterrichtsplan des Themas Kinderarbeit | Seite 1 | 7



7

11

17

22

28

34

3 Zum Inhalt

4 Sachinformation

7 **Baustein 1:** Homepage oder Zeitschrift – Dokumentation der Unterrichtsreihe als Gruppenaufgabe

- 7 Hinweise für den Unterricht
- 8 Arbeitsblätter

11 **Baustein 2:** Was heißt Kinderarbeit?

- 11 Hinweise für den Unterricht
- 13 Arbeitsblätter

17 **Baustein 3:** Kinderarbeit im Haushalt – eine Kinderrechtsverletzung?

- 17 Hinweise für den Unterricht
- 19 Arbeitsblätter

22 **Baustein 4:** Warum gibt es ausbeuterische Kinderarbeit trotz Verbot? Teppichknüpfereien in Dharampur (Indien)

- 22 Hinweise für den Unterricht
- 24 Arbeitsblätter

28 **Baustein 5:** Weltweite Verflechtungen – wie viel Macht hast du als Verbraucher?

- 28 Hinweise für den Unterricht
- 29 Arbeitsblätter

34 **Baustein 6:** Lernen und Arbeiten – die Bewegungen arbeitender Kinder Perus

- 34 Hinweise für den Unterricht
- 35 Arbeitsblätter

Zum Inhalt

Der inhaltliche Schwerpunkt Kinderarbeit findet sich in den meisten Lehrplänen der Sekundarstufe 1 gleich an mehreren Stellen wieder: so bei der Frage nach divergierenden Lebensbedingungen in der Einen Welt, nach Kinderrechten oder nach globalen Produktionsketten. Die Unterrichtseinheit orientiert sich daran und bietet verschiedene inhaltliche und methodische Zugänge zur komplexen Problematik der Kinderarbeit.

Schon allein die Begriffsbestimmung von Kinderarbeit ist schwierig und uneinheitlich. Baustein 2 knüpft an der eigenen Erfahrungswelt von Mädchen und Jungen in Deutschland an, um mittels Interviews verschiedene Erfahrungen mit und Vorstellungen von Kinderarbeit aufzuzeigen. Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation bilden die Grundlage für einen weltweiten Überblick.

An Beispielen verschiedener Formen von Kinderarbeit im Haushalt wird in Baustein 3 der Aspekt der Kinderrechtsverletzung in den Mittelpunkt gerückt. Mittels theaterpädagogischer Methoden werden besonders konfliktreiche Situationen herausgearbeitet und später unter der Rechtsperspektive bewertet.

Die Ursachen von Kinderarbeit sind komplex. Die einfache Durchsetzung des Kinderarbeitsverbots ist oft wenig hilfreich. Deutlich wird dies am Beispiel der illegalen Teppichproduktion in abgelegenen Dörfern im indischen Dharampur. Ausgehend vom Produkt Teppich, seiner Herstellung und der Situation in Dharampur (Baustein 4) können die Schülerinnen und Schüler

verschiedene Lösungsansätze in der Projektarbeit überlegen und diskutieren.

Globale Produktionsketten und die Perspektive des Endverbrauchers stehen im Mittelpunkt von Baustein 5. Über die Veranschaulichung globaler Produktionsketten und mittels Internetrecherchen sollen einerseits die zunehmende Unübersichtlichkeit bei der Kontrolle von Produktionsbedingungen herausgearbeitet, andererseits Möglichkeiten und Grenzen der Einflussnahme für Verbraucherinnen und Verbraucher diskutiert werden.

Baustein 6 lädt die Schülerinnen und Schüler zu einem Perspektivwechsel auf das Thema „Arbeit“ ein. Die peruanischen Bewegungen arbeitender Kinder stellen positive Aspekte von Arbeit als Lern- und Erfahrungsraum in den Mittelpunkt und wenden sich gegen ein Verbot von Kinderarbeit, das den Lebensrealitäten arbeitender Kinder nicht entspricht. Die Schülerinnen und Schüler können hierzu kritisch Stellung nehmen oder sich auf diese Perspektive einlassen und eigene Arbeitsprojekte starten, bei denen der Aspekt des Lernens vorrangig ist.

Nicht zuletzt gibt die Unterrichtseinheit konkrete Anregungen, wie die Ergebnisse des Unterrichts im Sinne des selbstständigen und kooperativen Lernens dokumentiert werden können. Da sich die Dokumentationsgruppen schon zu Beginn der Unterrichtsreihe bilden und Aufgaben verteilt werden müssen, sind diese Anregungen in Baustein 1 zu finden.

Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtseinheit besteht aus einer Sachinformation für die Lehrperson und sechs Unterrichtsbausteinen. Baustein 1 gibt Anregungen, wie die Ergebnisse der gesamten Unterrichtseinheit in Gruppenarbeit dokumentiert werden können. Die anderen Bausteine wählen je unterschiedliche inhaltliche und methodische Zugänge zum Thema Kinderarbeit. Es ist auch möglich, nur einzelne Bausteine zu unterrichten.

Zu Ihrer Orientierung wurden folgende Symbole verwendet:



Sachinformation



Baustein



Hinweise für den Unterricht



Arbeitsblätter

Zielgruppe:

Die Unterrichtseinheit eignet sich für den Unterricht in den Fächern Gesellschaftswissenschaften, Politik, Erdkunde und Religion/Ethik sowie für den Projektunterricht in der Sekundarstufe 1



Kinderarbeit

Begriff Kinderarbeit und internationale Vereinbarungen

Überall auf der Erde arbeiten Kinder: Sie putzen und kochen, sie passen auf andere Kinder auf, sie helfen auf Bauernhöfen mit, sie schufteten in Fabriken und Bergwerken oder sie verkaufen Kleinigkeiten auf der Straße. Sie arbeiten bei ihren Eltern oder bei Fremden, gelegentlich oder viele Stunden täglich. Viele riskieren ihre Gesundheit, manche sind Opfer von Verbrechen, werden verkauft und misshandelt. Die Formen von Kinderarbeit sind vielfältig, eine allgemein gültige Definition des Begriffs Kinderarbeit gibt es nicht.

Die UN-Kinderrechtskonvention benennt in Artikel 32 das Recht des Kindes, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt zu werden und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringen, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit und Entwicklung des Kindes schädigen kann. Von den Vertragsstaaten werden Regelungen zum Mindestalter, zur Arbeitszeit und zu den Arbeitsbedingungen gefordert.

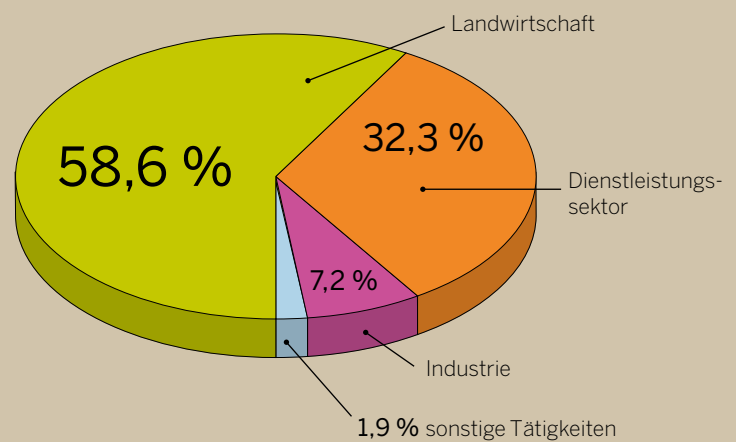
Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO), deren Konventionen (138, 182) zur Kinderarbeit international relevant sind und die regelmäßig einen Bericht über Kinderarbeit weltweit veröffentlicht, unterscheidet die folgenden Formen von Kinderarbeit:

1. **Erwerbstätige Kinder:** Die IAO zählt dazu alle Kinder unter 18 Jahren, die während einer Woche an einem Tag mindestens eine Stunde erwerbstätig waren. Häusliche Pflichten und Schularbeit zählen dabei nicht zur Erwerbstätigkeit.
2. **Kinderarbeiter/-innen:** Die IAO zählt hierzu Kinder, die Arbeiten verrichten, die nach dem IAO-Übereinkommen Nr. 138 über das Mindestalter (1973) verboten sein sollten. Dazu zählen:
 - > Alle Kinder unter 12 Jahren, die erwerbstätig sind (bis auf vereinzelte Sondergenehmigungen)
 - > Kinder über 12 Jahren, die mehr als nur einige Stunden pro Woche leichte Arbeiten verrichten.
 - > Kinder über 15 Jahren, die gefährliche Arbeiten ausüben.
3. **Gefährliche Arbeit:** Hierzu zählt die IAO Arbeiten, die für die körperliche und die seelische Entwicklung von Kindern schädlich sind. Arbeiten können auch deshalb gefährlich sein, weil die Kinder zu viel, zu schnell oder zu lange arbeiten müssen.

Diese Einteilung und die damit verbundenen Verbotsregelungen finden sich auch in nationalen Gesetzgebungen wieder, beispielsweise in der deutschen Kinderarbeitsschutzverordnung und dem Jugendarbeitsschutzgesetz.

Die Konvention 182 über die Abschaffung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit bezieht sich auf Verbrechen wie Kinderhandel, Kinderprostitution, den Missbrauch von Kindern als Soldaten oder den Einsatz von Kindern im Drogengeschäft.

Kinderarbeit nach Sektoren



Weltweiter Überblick

Nach dem weltweiten Bericht zur Kinderarbeit der IAO (Marking progress against child labour, ILO, September 2013) gibt es über 264 Millionen erwerbstätige Kinder, 168 Millionen Kinderarbeiter/-innen, davon verrichteten 85 Millionen Kinder gefährliche Arbeit. Rund 59 Prozent der Kinder arbeiten in der Landwirtschaft, gut 32 Prozent im Dienstleistungssektor und über 7 Prozent in der Industrie. Die meisten Kinder (68,4 Prozent) arbeiten in den Betrieben ihrer Familie und werden für die Arbeit nicht bezahlt, 22,5 Prozent erhalten einen Lohn, 8,1 Prozent sind selbstständig. In Asien leben die meisten Menschen, deshalb gibt es hier auch die meisten Kinderarbeiter/-innen, nämlich 78 Millionen. In Afrika südlich der Sahara ist aber der Prozentsatz der Kinderarbeiter/-innen (bezogen auf alle Kinder) am höchsten, das heißt: Hier arbeitet jedes fünfte Kind. 120,5 Millionen Kinderarbeiter/-innen sind zwischen 5 und 14 Jahren alt, 47,5 Millionen zwischen 15 und 17 Jahren. Rund 100 Millionen sind Jungen und 68 Millionen Mädchen. Um so älter die Kinder sind, um so häufiger müssen sie gefährliche Arbeiten verrichten.



Kinderarbeit in der informellen Wirtschaft

Die meisten Kinder arbeiten in der sogenannten informellen Wirtschaft. Darunter sind wirtschaftliche Aktivitäten gemeint, die sich nicht auf offiziellen Märkten vollziehen und keinen staatlichen Regelungen unterworfen sind. Deshalb ist es auch sehr schwierig, in diesem Bereich verlässliche Daten zu erheben. Die Arbeitsbedingungen der Kinder in der informellen Wirtschaft – dazu zählen auch all die Kinder, die im (landwirtschaftlichen) Kleinbetrieb und Haushalt der eigenen Eltern oder bei Verwandten arbeiten – sind oft unsichtbar und unkontrollierbar. Von außen ist oft nicht zu erkennen, ob sich die Tätigkeiten der Kinder im Bereich der „häuslichen Pflichten“ bewegen oder für ihre Entwicklung hinderlich und schädlich sind. Insbesondere, wenn Kinder in fremden Haushalten arbeiten müssen, ist die Gefahr von Ausbeutung und Missbrauch groß. Die Mädchen und Jungen ärmerer Familien werden in Haushalte etwas reicherer Familien oft unter dem Vorwand gegeben, dort gegen etwas Mithilfe im Haushalt besser versorgt zu werden als zu Hause. Hinter diesem Anschein verbergen sich aber häufig schlimmste Verbrechen wie Kinderhandel und sexueller Missbrauch.

Kinderarbeit in der Exportindustrie und Boykott von Waren

Schätzungsweise fünf Prozent der Kinderarbeiter/-innen arbeiten in der Exportproduktion. Eine vergleichsweise geringe Zahl, dennoch werden immer wieder Fälle von Kinderarbeit in den langen globalen Produktionsketten von Waren aufgedeckt, die in Europa verkauft werden. Hierzu zählen unter anderem landwirtschaftliche Erzeugnisse, Textilien, Steine oder Produkte, die bestimmte Edelmetalle enthalten. Dem Endverbraucher stellt sich dann die Frage, ob ein Boykott der betreffenden Firmen und Produkte eine wirksame Reaktion gegen die Ausbeutung von Kindern ist. Beispiele wie die Beendigung der Kinderarbeit in der Fußballproduktion in Sialkot (Pakistan) zeigen, dass öffentlicher Druck zu effektiven Maßnahmen führen kann, Kinderarbeit in der Produktion abzuschaffen. Kritiker wenden jedoch ein, dass solche Maßnahmen auch zu einer Verschiebung des Problems führen können: Die Kinder würden dann zwar nicht mehr in den Produktionsstätten ausgebeutet, müssten aber, da ihre Familien weiterhin auf ihr Einkommen angewiesen seien, in den unsichtbareren informellen

Wirtschaftsbereichen unter oft schlimmeren Bedingungen arbeiten. Entscheidend ist also, ob die Maßnahmen, die Kinderarbeit abschaffen sollen, die komplexen Ursachen des Problems mitbeachten oder nur auf die Durchsetzung des Kinderarbeitsverbots in einem speziellen Produktionszweig fokussiert sind. Öffentliche Kampagnen gegen bestimmte Produkte aus Kinderarbeit sollten das berücksichtigen und umfassendere Maßnahmen einfordern.

Generell stellt der faire Handel eine Alternative dar: Bei Produkten unter dem Siegel „FAIRTRADE“ wurde überprüft, dass Entlohnung und Produktionsbedingungen menschenwürdig und angemessen sind. Ein Teil der Erlöse des fairen Handels fließt außerdem in flankierende soziale Projekte für die Arbeiter/-innen und ihre Familien. Selbstverständlich sind Produkte aus fairem Handel kinderarbeitsfrei.

Ursachen von Kinderarbeit

So vielfältig die Formen von Kinderarbeit sind, so komplex sind die Ursachen. Kulturelle, soziale und wirtschaftliche Faktoren einer Region, eines Landes und globale Entwicklungen können darauf Einfluss nehmen, ob Kinder unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen.

Armut ist eine der Hauptursachen. Kinder müssen zum Familieneinkommen beitragen, wenn die erwachsenen Familienmitglieder zu wenig verdienen, weil sie etwa krank sind, die Ernte ausgefallen ist, die Löhne extrem niedrig sind oder sie arbeitslos sind. Ein armer Staat kann Kinderarbeit begünstigen, weil er beispielsweise über eine schlechte Infrastruktur und ein mangelhaftes Bildungssystem verfügt. Die internationale Politik kann zum Anstieg der Kinderarbeit beitragen, wenn sie zum Beispiel Staaten im Sozialbereich zum Sparen zwingt.



> Die meisten Kinder arbeiten in der Landwirtschaft.

Foto: Christian Herrmann



Ein deutlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Zustand des Bildungssystems und Kinderarbeit. Wo Schulen teuer oder schlecht erreichbar sind und der Unterricht eine geringe Qualität aufweist, entscheiden Eltern eher, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken. Stattdessen arbeiten sie.

Daneben sind kulturelle, soziale und politische Faktoren von Bedeutung: Bestimmte Einstellungen zu Kindheit und Kinderarbeit, zu Geschlechterrollen, zur Wichtigkeit von Schulbildung oder der Wunsch nach Konsumgütern begünstigen Entscheidungen, Kinder arbeiten zu lassen. Strukturen wie beispielsweise Traditionen der Schuldknechtschaft (Indien) oder ein Kinder-Dienstboten-System (z. B. „Restavek“ in Haiti) zeigen eine tiefe gesellschaftliche Verankerung von ausbeuterischer Kinderarbeit. Staatliche Diskriminierung gesellschaftlicher Minderheiten kann sich ebenfalls darauf auswirken, dass mehr Kinder arbeiten müssen.

Perspektivwechsel: die Bewegungen arbeitender Kinder Perus

In der Diskussion um Kinderarbeit schlagen die Bewegungen arbeitender Kinder in Peru einen Wechsel der Perspektive vor: statt einer Opferisierung der Kinder die Wertschätzung der Arbeit, die Kinder verrichten. Sie stellen positive Aspekte von Arbeit in den Mittelpunkt: die Kreativität und Leistungen von Kindern, ihre Teilhabe an der Gemeinschaft und die Möglichkeit durch Arbeit zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Sie fordern würdevolle und Kindern angemessene Arbeitsbedingungen. Unter der Devise „Arbeit statt Ausbeutung“ schließen sich Kinder in den von ihnen durchgeführten Projekten in Genossenschaften zusammen, verbessern ihre Arbeitsbedingungen, gehen in die Schule und werden in ihrer Entwicklung gefördert.



Die Position der Kindernothilfe und Lösungsansätze zur Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit

Die Kindernothilfe vertritt eine differenzierte Position zur Frage der Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit: „Ursachen, Formen und Auswirkungen von Kinderarbeit sind so unterschiedlich, dass ein undifferenziertes Verbot von Kinderarbeit wenig hilfreich ist. (...) Erforderlich sind vielmehr auf das jeweilige Umfeld und die Situation zugeschnittene Maßnahmen, die sich an den Rechten des Kindes orientieren,“ heißt es im Kindernothilfe-Positionspapier zum Thema Kinderarbeit. Favorisiert wird ein rechtsbasierter Ansatz in der Projektarbeit, dessen Bezugsrahmen die UN-Kinderrechtskonvention ist. Zielgruppe sind einerseits staatliche Akteure, weil der Staat vornehmlich zur Einhaltung und Umsetzung von Rechten verpflichtet ist, andererseits Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die darin gestärkt werden sollen, ihre Rechte einzufordern. Konkrete Maßnahmen umfassen Aufklärung über die Rechte des Kindes, die Schaffung alternativer Einkommensquellen für Kinder und Erwachsene, den Zugang zu rechtlichem Beistand, die Ermöglichung von Schule und Ausbildung, die Unterstützung von Selbstorganisationen arbeitender Kinder sowie die Bildung von Selbsthilfegruppen Erwachsener und deren Vernetzung.

In ihrer Lobby- und Advocacy-Arbeit zum Thema Kinderarbeit arbeitet die Kindernothilfe auf politischer Ebene darauf hin, dass Armutsbekämpfungsstrategien stärker auf Kinderarmut ausgerichtet werden und dass das Wohl des Kindes ein Leitprinzip der Entwicklungszusammenarbeit wird. Bildungschancen für Kinderarbeiter/-innen sind dabei ein wesentlicher Ansatz, Kindern einen Weg aus Armut und Ausbeutung zu eröffnen. Arbeitende Kinder sollen außerdem stärker als bisher an nationalen und internationalen Regelungen zur Kinderarbeit beteiligt werden sowie von ihrem Beschwerderecht bei Verletzung ihrer Rechte Gebrauch machen können. Nicht zuletzt sollen Verbrechen, die unter die IAO-Konvention 182 fallen, sofort beendet und strafrechtlich geahndet werden. Der Begriff „Arbeit“ ist für diese schlimmsten Kinderrechtsverletzungen unangemessen. <

<

In Cajamarca, Peru, haben Jugendliche, die als Lastenträger arbeiten, eine Genossenschaft gegründet.

Foto: Jürgen Schübelin

Baustein 1

Homepage oder Zeitschrift –

Dokumentation der Unterrichtsreihe als Gruppenaufgabe

Dieser Baustein bietet eine Anregung im Sinne des selbstständigen und kooperativen Lernens, die Ergebnisse der Unterrichtsreihe durch Schülergruppen dokumentieren und in ein gemeinsames Produkt einfließen zu lassen.

Lernziele:

- > in einer Gruppe arbeitsteilig zusammenarbeiten,
- > das Gelernte kreativ in eine andere Vermittlungsform übertragen,
- > den Arbeitsprozess selbst organisieren

Durchführung:

Die Unterrichtsreihe soll am Ende in Form einer Homepage (z. B. Unterseiten auf der Homepage der Schule) oder einer Zeitschrift dokumentiert werden. Für welche Form man

sich dabei entscheidet, ist abhängig von den technischen Kenntnissen und Möglichkeiten sowie Kooperationen mit den Fächern Informatik bzw. Deutsch. Generell ist die Homepage die spannendere Variante und in der Umsetzung auch nicht so aufwändig.

Gruppenaufteilung:

Je eine Schülergruppe ist verantwortlich für die Dokumentation eines Unterrichtsbausteins. Thema und Form der Dokumentation (s. u.) sind vorgegeben. Am Ende werden die Gruppenarbeiten zu einem gemeinsamen Produkt – Homepage (Unterseiten auf der Homepage der Schule oder Klasse) oder Zeitung – zusammengeführt. Die konkreten Aufgabenbeschreibungen beziehen sich hier ausschließlich auf die Homepagevariante. <

| Gruppe | Thema | Homepage | Zeitschrift |
|--------|---------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|---------------------------------------|
| 1 | Kinderarbeit – eine Umfrage | Podcast | Fachartikel mit Schaubildern |
| 2 | Kinderarbeit im Haushalt – eine Kinderrechtsverletzung? | Filmbericht | Fotostory |
| 3 | Vanitha und die Teppichmafia | Comic als Diashow | Comic |
| 4 | Weltweite Produktion und deine Macht als Verbraucher | Infotext mit Schaubild | Reportage/Erlebnisbericht einer Jeans |
| 5 | Lernen und Arbeiten – die Bewegungen arbeitender Kinder Perus | Online – Tagebuch | Stellungnahme |
| 6 | Forderungen zur Kinderarbeit | Forderungskatalog als Powerpointpräsentation | Aufruf |
| 7 | – kein Thema – Zusammenstellen aller Ergebnisse | Ergänzen fehlender kurzer Texte | Ergänzen fehlender kurzer Texte |

Jede Gruppe erhält eine Arbeitsanleitung.

Gruppe 1: Kinderarbeit – eine Umfrage / Podcast



Aufgabe: Erstellt eine (Internet)Radiosendung, in der ihr die Ergebnisse eurer Umfrage und das Verständnis von Kinderarbeit der IAO vorstellt.

Dauer des Beitrags: nicht länger als 4 Minuten; Audiodatei im mp3-Format

Während der Unterrichtsstunden zu diesem Thema seid ihr Reporter: beobachtet genau, fragt nach, macht euch Notizen!

Inhaltlich müssen folgende Punkte in eurer Sendung vorkommen:

- > Wer seid ihr, was für eine Umfrage macht ihr, warum macht ihr die Umfrage?
- > Welche Ergebnisse habt ihr herausgefunden?
- > Wie viele Schülerinnen und Schüler haben schon mal Geld verdient? Mit welchen Arbeiten?
- > Wie viel wird bei der Haushaltsarbeit mitgeholfen?
- > Wie sind die Meinungen dazu, welche Arbeiten Schülerinnen und Schüler übernehmen können, welche nicht und ob sie generell Geld verdienen dürfen?
- > Wie beschreibt die Internationale Arbeitsorganisation Kinderarbeit?

- > Wie viele Kinder arbeiten weltweit? Was arbeiten sie und in welchen Ländern?

Überlegt euch den Ablauf der Sendung:

Bringt eine abwechslungsreiche Mischung aus Interviews und Moderatorentext, evtl. Musik. Schreibt ein kleines Drehbuch.

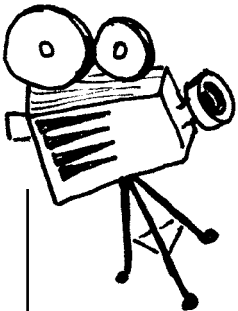
Organisiert die Technik: Ihr braucht ein Aufnahmegerät – z.B. Mikrophon und Computer mit Aufnahmesoftware/Handy oder mp3-player mit entsprechender Funktion. Von Vorteil ist auch, wenn ihr ein Programm habt mit dem ihr die Datei schneiden könnt. Am Ende müsst ihr eine Audio-Datei im mp3-Format haben.

Teilt euch die Aufgaben in der Gruppe auf: Redakteure (verantwortlich für den Inhalt), Drehbuchautoren, Regisseur (sorgt dafür, dass alles klappt), Techniker, Moderator, weitere Sprecher.

Technische Hilfen und Anleitungen findet ihr oder eure Lehrkraft unter dem folgenden Link:

www.schulpodcast.info

Gruppe 2: Kinderarbeit im Haushalt – eine Kinderrechtsverletzung? Filmbericht



Aufgabe: Erstellt einen Filmbericht über eure Rollenspiele und Diskussionen zur Kinderarbeit im Haushalt.

Dauer des Films: nicht länger als 4 Minuten, digitale Videodatei

Teilt euch während der Unterrichtsstunden zu diesem Thema in zwei Gruppen auf:

1. Kameralleute: beobachtet genau, achtet auf gute Bildausschnitte!
2. Reporter: beobachtet genau, fragt nach, macht euch Notizen!

Inhaltlich müssen folgende Punkte in eurem Filmbericht vorkommen:

- > Wer seid ihr?

- > Was zeigt ihr in den Rollenspielen?
- > Welche Kinderrechte werden in den jeweiligen Szenen verletzt?
- > Welches Fallbeispiel findet die Klasse mehr, welches weniger schlimm, warum?

Überlegt euch einen Ablauf der Sendung:

Anmoderation, Auswahl der Spielausschnitte, Abschluss, schreibt ein Drehbuch

Organisiert die Technik: ihr braucht ein digitales Videoaufnahmegerät mit Ton und ein Computerprogramm mit dem ihr eure Aufnahmen schneiden könnt.

Teilt euch die Aufgaben in der Gruppe auf: Redakteure (verantwortlich für den Inhalt), Drehbuchautoren, Regisseur, Kameralleute, Cutter, Techniker, Moderatorin

Gruppe 3: Vanitha und die Teppichmafia – ein Comic

Aufgabe: Erfindet einen Comic unter dem Titel „Vanitha und die Teppichmafia“ über die Situation im indischen Dharampur und die Gründe, warum Kinder dort Teppiche knüpfen müssen.

Verfolgt aufmerksam die Unterrichtsstunden über die Teppichknüpfer in Dharampur/Indien.

Tipps zum Zeichnen des Comics:

- > Legt 12 – 16 Bilder für euren Comic fest.
- > Denkt euch eine Geschichte mit einer überraschenden Wendung aus.
- > Schön ist, wenn im letzten Bild Motive aus dem ersten Bild wieder auftauchen. So ist die Geschichte rund.
- > Erfindet eure Hauptfiguren und zeichnet sie einzeln.
- > Spielt bei euren Bildern mit der Perspektive – zoomt euch zum Beispiel in ein Bild herein.
- > Nicht jedes Bild muss rechteckig sein – es wirkt lebendiger, wenn die Bilder größer, kleiner und vereinzelt eine drei- oder mehreckige Form haben.

Scannt die einzelnen Bilder ein oder fotografiert sie mit der Kamera ab. So können sie als Diashow auf eure Homepage gestellt werden.

Wer sich auskennt, kann seinen Comic natürlich auch digital bearbeiten.

Ihr müsst in eurer kleinen Gruppe (3 Personen) eng zusammenarbeiten, trotzdem könnt ihr Aufgaben bzw. Verantwortlichkeiten untereinander verteilen:

Wer denkt sich die Geschichte aus?

Wer erfindet die Hauptfiguren? Wer malt die Einzelbilder?

Wer scannt ein?



Gruppe 4: Weltweite Produktion und deine Macht als Verbraucher – Infotext mit Schaubild

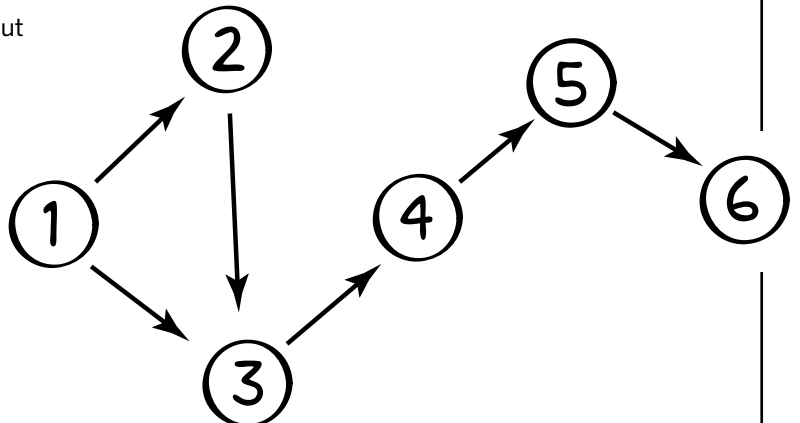
Aufgabe: Schreibt am PC einen gut lesbaren Text fürs Internet über die weltweite Produktionskette der Jeans und darüber, wie man darauf Einfluss nehmen kann ausbeuterische Kinderarbeit zu verhindern. Erstellt außerdem eine Grafik zu den weltweiten Produktionswegen.

Tipps zum Schreiben eines Textes fürs Internet:

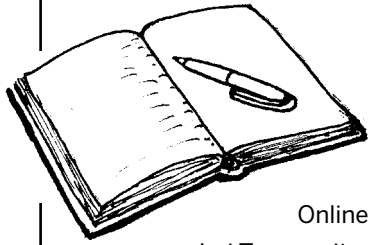
- > Leser im Internet möchten Texte mit einem Blick erfassen können, da das Lesen am Bildschirm sehr anstrengend ist. Deshalb muss euer Text knapp, sachlich und gut gegliedert sein.
- > Wählt folgenden Aufbau für euren Text:
- > Überschrift
- > Anreißertext: Er enthält das „Wichtigste“, in eurem Fall das Ergebnis eures Unterrichts über die weltweite Produktion und die Einflussmöglichkeiten; ca. 60 Wörter.
- > 3-4 kurze Abschnitte (je ca. 70 Wörter) mit Zwischenüberschrift (z.B. weltweite Produktion, Kinderarbeit, Einflussmöglichkeiten für Verbraucher)
- > Markiert wichtige Worte fettgedruckt

- > Benutzt bei Aufzählungen Spiegelstriche
- Erstellt eine Grafik über die weltweiten Produktionswege einer Jeans. Scannt sie ein oder fotografiert sie ab.

Teilt euch die Aufgaben in der Gruppe auf: Textschreiber (bei mehreren kann jeder einen Abschnitt übernehmen, Überschrift und Anreißertext werden gemeinsam formuliert), Schaubildersteller, Einscanner/Fotograf



Gruppe 5: Lernen und Arbeiten – Die Bewegungen arbeitender Kinder Perus – Online-Tagebuch



Aufgabe: Stellt euch vor, ihr reist nach Lima, um dort arbeitende Kinder zu treffen und die SJO-Grundschule zu besuchen. Teilt in einem erfundenen

Online-Tagebuch eure Erlebnisse aus drei Tagen mit:

- Tag 1: Eure Reise und Ankunft in Lima;
- Tag 2: Euer Treffen mit Miguel, Pedro und Julio am Rande einer Demonstration von Kindern für mehr Rechte;
- Tag 3: Euer Besuch in der Schülerfirma der SJO-Grundschule.

Tipps zum Schreiben eines Online-Tagebuchs:

- > Der Text ist zwar persönlich, aber für alle Internet-Nutzer lesbar.
- > In der Regel sind die Einträge recht kurz gehalten.
- > Schreibt die Texte zunächst am PC in Word.

Über Lima und Peru müsst ihr zusätzliche Informationen recherchieren. Alle Gruppenmitglieder können eigene Tagebucheinträge schreiben. Spannend ist, wenn dabei unterschiedliche Meinungen zu den Fragen, ob Kinderarbeit generell verboten sein soll und ob man durch Arbeiten etwas lernen kann, zum Ausdruck kommen.

Gruppe 6: Forderungen zur Kinderarbeit – Powerpointpräsentation

Aufgabe: Erstellt aus eurer Diskussion im Unterricht einen Forderungskatalog zur Kinderarbeit, mit kurzen Begründungen. Präsentiert die Forderungen nach Möglichkeit in einer Powerpointpräsentation.

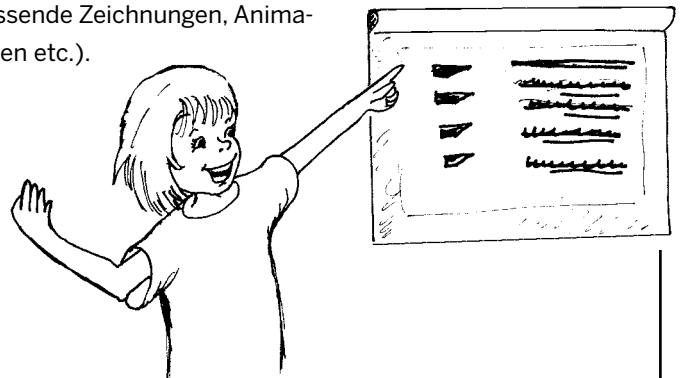
Tipps zur Erstellung der Powerpointpräsentation:

- > pro Folie nur wenig Text: z. B. nur eine Forderung oder eine kurze Begründung
- > sucht zu euren Forderungen passende Fotos oder Illustrationen
- > höchstens 10 Forderungen

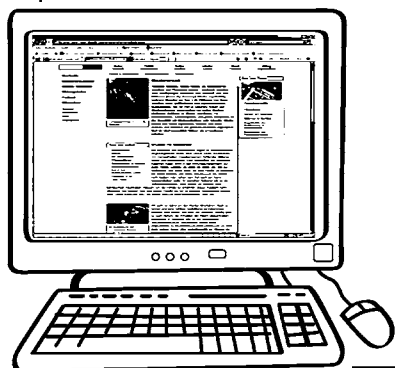
Tipps zum Inhalt:

- > Welche Art von Kinderarbeit hält eure Klasse für unangemessen?
- > Was muss sich ändern, damit Kinder nicht mehr ausgebeutet werden?

Ihr müsst euch in der Gruppe auf Forderungen einigen. Dabei kann euch der sogenannte Entscheidungsdiament helfen. Dafür schreibt jede und jeder Forderungen auf, die später von der Gesamtgruppe nach ihrer Wichtigkeit sortiert werden. Bei der Erstellung der Powerpointpräsentation könnt ihr euch so aufteilen, dass einige den Text verfassen, die anderen sich eher um gestalterische Fragen kümmern (passende Zeichnungen, Animationen etc.).



Gruppe 7: Homepage



Aufgabe: Stellt die Ergebnisse der anderen Gruppen sinnvoll auf einer Homepage (z. B. eurer Schule) zusammen.

Überlegt euch gemeinsam eine Einstiegsseite zu eurem Projekt, von der aus man sinnvoll auf die verschiedenen Ergebnispräsentationen der anderen Gruppen

kommt. Ihr könnt euch so aufteilen, dass jede und jeder das Einpflegen eines Gruppenergebnisses übernimmt. Eventuell müsst ihr kurze Anreißertexte verfassen.

Holt euch Hilfe und Beratung bei jemandem, der Erfahrung mit dem Erstellen einer Homepage hat.

Baustein 2

Was heißt Kinderarbeit?

Da es keine allgemein gültige Definition von Kinderarbeit gibt, geht es in diesem Baustein darum, sich mit diesem Begriff auseinanderzusetzen und sich einen Überblick über relevante Definitionen sowie das weltweite Ausmaß von Kinderarbeit zu verschaffen. Methodisch sollen Umfragen das Thema in den unmittelbaren Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler rücken.

Lernziele:

- das eigene Verständnis von Kinderarbeit reflektieren,
- erkennen, dass unterschiedliche Meinungen zu dem, was Kinderarbeit ist, existieren,
- die Regelungen des deutsche Jugendarbeitsschutzgesetzes und der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) zur Kinderarbeit als relevante Definitionsmöglichkeit kennenlernen,
- einen Überblick über das weltweite Ausmaß der Kinderarbeit erhalten.

Einstieg: Ist das für dich Arbeit?

Material: Tafel oder OHP

Dauer: 15 min.

Präsentieren Sie den Schülerinnen und Schülern als Impulse nacheinander die folgenden Sätze mit der Frage „Ist das für dich Arbeit?“:

- Du schraubst einen ganzen Nachmittag an deinem Lieblingsmountainbike herum.
- Du passt auf deine kleine Schwester auf, während deine Eltern im Kino sind.
- Du bringst den Mülleimer runter.
- Du hilfst das ganze Wochenende auf dem Hof deiner Eltern bei der Heuernte.
- Du gibst dem Nachbarsjungen Nachhilfe in Mathe und verdienst 8 Euro pro Stunde.
- Du kellnerst jeden Nachmittag in einem Café.
- Du gehst jeden Tag sechs Stunden zur Schule.

Diskutieren Sie im Klassenverband, welche dieser Tätigkeiten für die Schülerinnen und Schüler Arbeit oder keine Arbeit sind und warum. Halten Sie die Ergebnisse der Diskussion kurz fest. Möglich ist beispielsweise folgendes Ergebnis der Diskussion: Es ist gar nicht einfach zu sagen, was Arbeit ist. Das hängt davon ab, wie schwer die Tätigkeit ist, ob sie eher ein Hobby ist, ob man Geld verdient etc.

Stellen Sie abschließend den Ablauf der Unterrichtsreihe vor und nehmen Sie zusätzliche Fragestellungen und Anregungen der Schülerinnen und Schüler in die Planung auf. Organisieren Sie ggf. die Dokumentationsgruppen (siehe Baustein 1).

Erfahrungen und Meinungen – Umfragen zur Kinderarbeit

Material: Umfragebögen (S. 13/14), Tafel

Dauer: Partnerbefragung mit Auswertung (30 Min.)

Eltern- und Großelternbefragung als Hausaufgabe

Durchführung:

Welche Erfahrungen und Meinungen bestehen in der Klasse zum Thema Kinder und Arbeit? Um dies herauszufinden, interviewen sich je zwei Kinder in der Klasse anhand des Fragebogens (S. 13). Während der Interviews wird folgendes Auswertungsschema an die Tafel gezeichnet:

| Umfrage Kinderarbeit Alter: 11 -13 Jahre | | |
|---------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------------------|
| <u>Geld verdienen</u> | <u>Haushalt</u> | <u>Meinungen</u> |
| ja: nein: | ja: nein: | — für Kinder (11-13 J.) geeignet: |
| <u>Tätigkeiten:</u> | <u>Aufgaben:</u> | |
| <u>Wie oft?</u> | <u>Dauer pro Tag?</u> | — für Kinder (11-13 J.) nicht geeignet: |
| Tage/Woche: Tage/Monat: Tage/Jahr: | ~½ h: 1 h: länger: | |
| <u>Wie lange?</u> | | — Geldverdienen für Kinder okay? |
| unter 1 Stunde: 1-3 Stunden: länger: | | ja: nein: |

Nach Beendigung der Interviews können je 2-3 Kinder gleichzeitig ihre Ergebnisse in das Tafelbild eintragen (pro Antwort ein Strich). Ein Kind aus der Dokumentationsgruppe schreibt das Tafelbild mit den Ergebnissen ab.

Mögliche Auswertungsfragen für ein abschließendes Gespräch sind:

- > Was fällt euch an dem Ergebnis auf?
- > Wie hat die Mehrheit auf die einzelnen Fragen geantwortet?
- > Welche unterschiedlichen Meinungen gibt es im Bezug auf geeignete Arbeiten für Kinder und die Frage des Geldverdienens?

Welche Erfahrungen und Meinungen bestehen zum Thema Kinder und Arbeit bei Eltern und Großeltern?

Als **Hausaufgabe** sollen die Schülerinnen und Schüler je einen Erwachsenen aus der Eltern- und Großelterngeneration anhand des Fragebogens (S. 14) interviewen. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Erfahrungen und Meinungen der unterschiedlichen Generationen.

Idee: Umfrage via soziale Netzwerke

Die Umfrage zur Kinderarbeit bietet eine Möglichkeit, die Einbindung der Social Media in den Unterricht auszuprobieren. Schüler/-innen, die ein Profil bei Facebook haben, können die Aufgabe übernehmen, Fragen zur Kinderarbeit in einer eigens geschaffenen Gruppe zu diskutieren. Dafür gründen sie eine Diskussionsgruppe und stellen die einzelnen Fragen der Umfrage als unterschiedliche sog. Posts ein – also zum Beispiel: Mit welchen Tätigkeiten habt ihr schon mal Geld verdient? Wie viel müsst ihr im Haushalt mitarbeiten? Findet ihr, Kinder sollen Geld verdienen dürfen? Welche Arbeiten sind für Kinder geeignet? Welche sind nicht geeignet? Die Schülerinnen und Schüler der Klasse können nun ihre Freundinnen und Freunde in die Gruppe einladen, die sich dann an der Umfrage beteiligen. Das Umfragetool von Facebook ermöglicht dabei eine einfache



Handhabung der Diskussion. Die verantwortliche Schülergruppe verpflichtet sich, die Gruppe zu pflegen (d.h. z.B. unangemessene Beiträge zu löschen) und jede Woche über die Internetdiskussion in der Klasse zu berichten. Spätestens am Ende der Unterrichtsreihe wird die Facebook-Gruppe wieder aufgelöst.

Was sagt das deutsche Jugendarbeitsschutzgesetz?

Material: Arbeitsblatt „Das deutsche Jugendarbeitsschutzgesetz“ (S. 15)

Dauer: 45 Min.

Durchführung:

Bei der Durchführung und Auswertung der o. g. Umfragen taucht sicherlich die Frage auf, welche Arbeit in Deutschland denn nun eigentlich erlaubt und welche verboten ist. Das Arbeitsblatt auf Seite 15 fasst die Regelungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes und der Kinderarbeitsschutzverordnung zusammen. Verteilen Sie das Arbeitsblatt und lassen Sie in Einzel- oder Partnerarbeit die folgenden Fragen beantworten:

- > Welche Tätigkeiten, die ihr bei der Klassenumfrage angegeben habt, sind in Deutschland verboten, welche erlaubt?
- > Welche Tätigkeiten, die eure Eltern und Großeltern angegeben haben, sind in Deutschland heute verboten, welche erlaubt?
- > Gibt es Unterschiede zwischen eurer Meinung zur Kinderarbeit und den gesetzlichen Regelungen in Deutschland?

Besprechen Sie die Ergebnisse in der Klasse. Sind die Schülerinnen und Schüler mit dem Gesetz einverstanden? Gibt es Änderungsvorschläge?

Kinderarbeit – Begriffsbestimmung und Überblick

Material: Arbeitsblatt „Überblick Kinderarbeit“ (S. 16)

Dauer: 20 Min.

Durchführung:

Mit dem Arbeitsblatt auf Seite 16 können sich die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über das weltweite Ausmaß der Kinderarbeit verschaffen und die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) kennen lernen. Sie können die Inhalte entweder als Lehrervortrag, Schülerreferat oder in Form eines gemeinsamen Lesens präsentieren. Klären Sie Verständnisfragen und weisen Sie darauf hin, dass in den folgenden Unterrichtsbausteinen einzelne Formen und Ursachen von Kinderarbeit exemplarisch wieder aufgegriffen werden. <

<
Viele Kinder in Deutschland tragen Zeitungen aus.

Foto: ullstein bild - Markus Matzel

Erfahrungen mit Arbeit – Partnerinterview

Stelle dir mit deiner Partnerin/deinem Partner gegenseitig die folgenden Fragen und fülle den Fragebogen aus.

Wie alt bist du? _____ Jahre

Bist du ein Junge , ein Mädchen ?

Hast du schon mal Geld verdient? ja nein

Bei „ja“, mit welcher Arbeit? _____

Wie oft und wie lange hast du gearbeitet? _____

_____ Tage in der Woche _____ Tage im Monat _____ Tage im Jahr / Jeweils _____ Stunden

Hilfst du zu Hause (z. B. putzen, aufräumen, Rasen mähen usw.) mit? ja nein

Nenne deine Aufgaben? _____

Wie lange brauchst du pro Tag für diese Aufgaben? _____

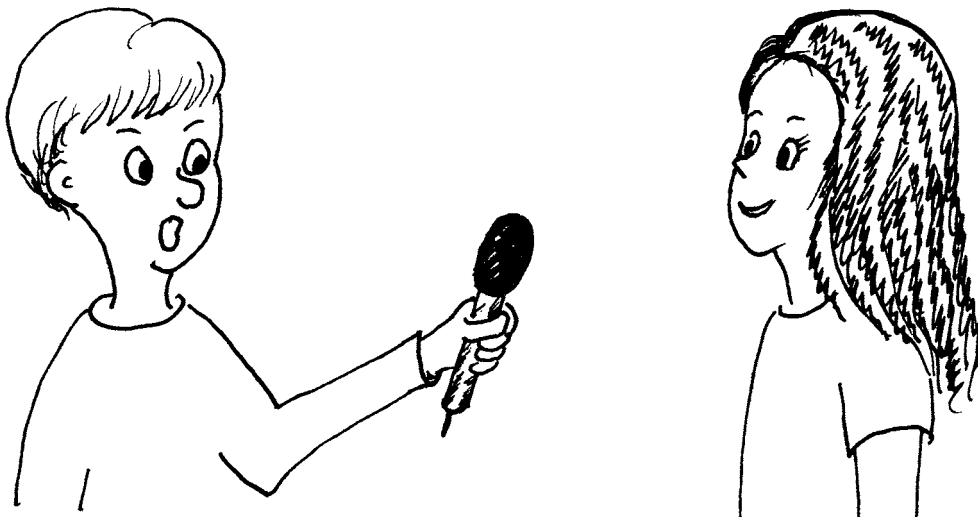
Ungefähr eine halbe Stunde eine Stunde länger

Welche Aufgaben machst du gerne? _____

Welche Arbeiten können Kinder deines Alters deiner Meinung nach gut übernehmen? _____

Welche Arbeiten sind deiner Meinung nach nicht für Kinder deines Alters geeignet? _____

Sollen Kinder deines Alters Geld verdienen dürfen? _____



Erfahrungen mit Arbeit – Fragebogen für Erwachsene

Interviewe zwei Erwachsene, die im Alter deiner Eltern und deiner Großeltern sind.

„Guten Tag,

in der Schule sprechen wir gerade über Kinderarbeit. Wir wollen herausfinden, ob Erwachsene, die wir kennen, als Kinder gearbeitet haben und wie ihre Meinung zur Arbeit von Kindern ist. Deshalb möchte ich dir gerne ein paar Fragen stellen, bist du damit einverstanden?“

Hast du, als du Kind warst, gearbeitet? _____

Welche Arbeiten hast du übernommen? _____

Wie oft und wie lange hast du gearbeitet? _____

Wie alt warst du damals? _____

Hast du damit Geld verdient? _____

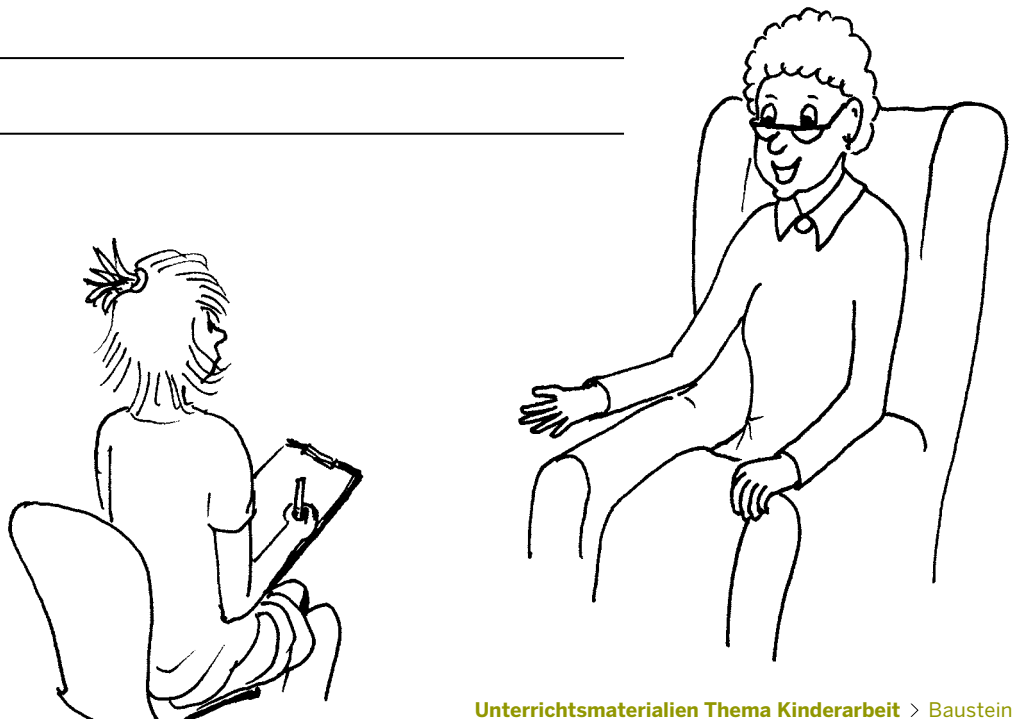
Hast du im Haushalt mitgeholfen? _____

Welche Aufgaben hast du übernommen? _____

Wie lange hast du dafür pro Tag gebraucht? _____

Wie hat dir die Arbeit gefallen? _____

Was ist heute deine Meinung zur Arbeit von Kindern? Welche Arbeiten können Kinder übernehmen? Welche nicht?



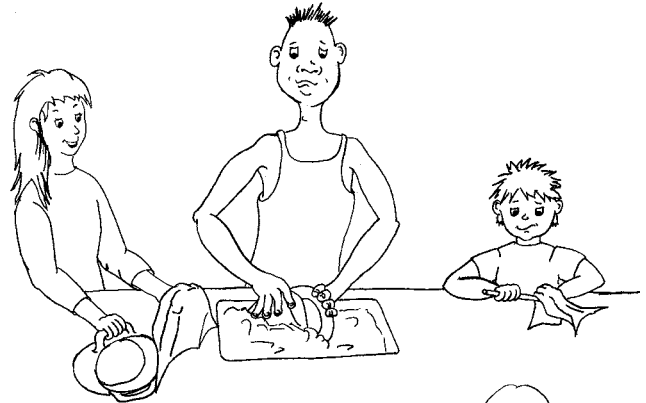
Das Jugendarbeitsschutzgesetz und die Kinderarbeitsschutzverordnung

Sie gelten nur in Deutschland. Man kann die Bestimmungen wie folgt zusammenfassen und gliedern.

Alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren

Folgende Arbeiten sind erlaubt:

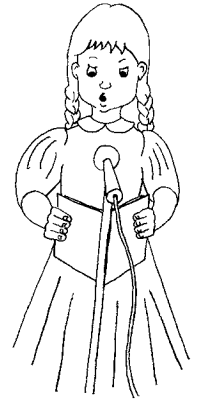
- > Arbeit im Familienhaushalt der Sorgeberechtigten, d. h. meistens der Eltern
- > geringfügige, freiwillige und gelegentliche Hilfeleistungen nach besonderen Regelungen



Kinder im Alter von 6-13 Jahren

Jede Erwerbsarbeit ist verboten.

Ausnahme: Arbeiten bei Musik- und Theaterveranstaltungen, wenn der Arbeitgeber eine Ausnahmegenehmigung hat.

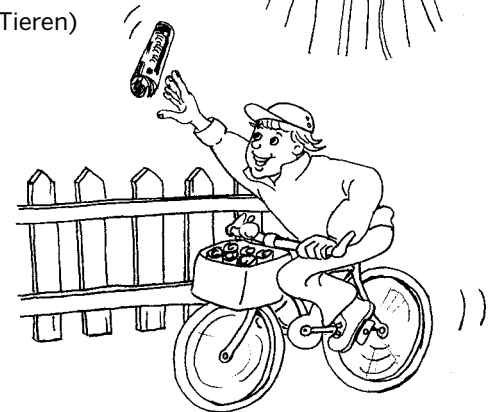


Kinder im Alter von 13 und 14 Jahren

Grundsätzlich ist jede Erwerbsarbeit verboten.

Ausnahmsweise sind folgende Arbeiten erlaubt:

- > das Austragen von Zeitungen, Zeitschriften, Anzeigenblättern und Werbeprospekten,
- > Arbeiten in privaten und landwirtschaftlichen Haushalten (z.B. Tätigkeiten im Haushalt und Garten, Botengänge, Kinderbetreuung, Nachhilfeunterricht)
- > Arbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben (Ernte und Feldbestellung, Versorgung von Tieren)
- > Handreichungen beim Sport
- > Tätigkeiten bei Aktionen und Veranstaltungen der Kirchen, Religionsgemeinschaften, Verbände, Vereine und Parteien
- > Arbeiten, die eine Erziehungsmaßnahme (durch einen Richter angeordnet), eine Beschäftigungstherapie oder eine Eingliederung in die Arbeitswelt (durch Praktika während der Schulzeit) darstellen.



Diese Arbeiten unterliegen sehr strengen Regelungen, um die Sicherheit, Entwicklung, Gesundheit sowie den Schulerfolg eines Kindes nicht zu gefährden:

Die Kinder dürfen höchstens 2 Stunden am Tag, fünf Tage die Woche und nur zwischen 8.00 Uhr und 18.00 Uhr arbeiten. Sie dürfen nur leichte Arbeiten ausüben, bei denen sie höchstens ein Gewicht von 7,5 kg (ausnahmsweise 10 kg) tragen dürfen, keiner Unfallgefahr ausgesetzt sind und keine ungesunden Körperhaltungen einnehmen.

Jugendliche von 15 – 18 Jahren

Grundsätzlich ist Erwerbsarbeit erlaubt. Es gibt aber eine Reihe von Schutzvorschriften. Sie legen z.B. fest, wie lange Jugendliche abends arbeiten dürfen und wie viel Urlaub sie mindestens haben.



Aufgaben:

Verboten oder erlaubt? Überprüft, ob die Tätigkeiten, die ihr bei der Klassenumfrage angegeben habt in Deutschland verboten oder erlaubt sind! Überprüft auch, ob die Tätigkeiten, die eure Eltern und Großeltern in ihrer Kindheit ausgeübt haben, heute erlaubt wären!

Seid ihr mit den gesetzlichen Regelungen so einverstanden?

Überblick Kinderarbeit – Für Zahlenfreunde: IAO Bericht 2013

Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) veröffentlicht regelmäßig einen Bericht über Kinderarbeit weltweit. Sie veröffentlicht Zahlen darüber, wie viele Kinder arbeiten, wie alt sie sind, welche Arbeiten sie verrichten und in welchen Ländern die Kinder arbeiten. Die IAO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UNO) und befasst sich mit allen Fragen rund um das Thema Erwerbsarbeit.

Die IAO unterscheidet drei Formen von Kinderarbeit, die sie folgendermaßen nennt und beschreibt:

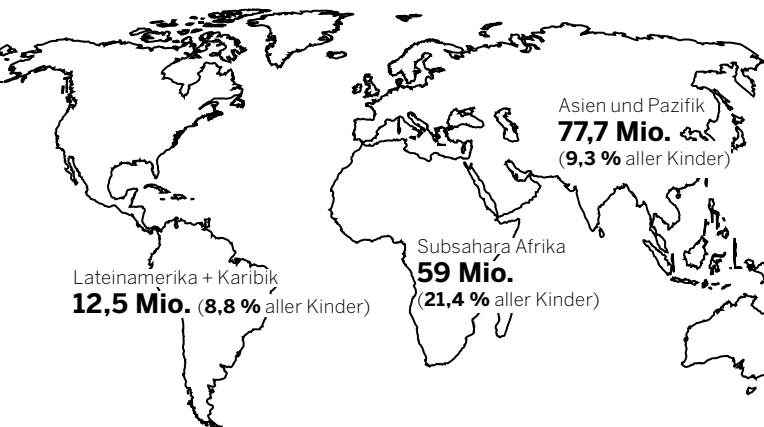
1. **Erwerbstätige Kinder:** Die IAO zählt dazu alle Kinder unter 18 Jahren, die während einer Woche an einem Tag mindestens eine Stunde erwerbstätig waren. Häusliche Pflichten und Schularbeit zählen dabei nicht zur Erwerbstätigkeit.

2. **Kinderarbeiter/-innen:** die IAO zählt hierzu Kinder, die Arbeiten verrichten, die nach einem internationalen Übereinkommen (IAO-Übereinkommen [Nr. 138] über das Mindestalter 1973) verboten sein sollten. Dazu zählen:
- > Alle Kinder unter 12 Jahren, die erwerbstätig sind (bis auf vereinzelte Sondergenehmigungen)
 - > Kinder über 12 Jahren, die mehr als nur einige Stunden pro Woche leichte Arbeiten verrichten.
 - > Kinder über 15 Jahren, die gefährliche Arbeiten ausüben.
3. **Gefährliche Arbeit:** Hierzu zählt die IAO Arbeiten, die für die körperliche und die seelische Entwicklung von Kindern schädlich sind. Arbeiten können auch deshalb gefährlich sein, weil die Kinder zu viel, zu schnell oder zu lange arbeiten müssen.
- (Qu. Accelerating action against child labour, April 2010)

Wie viele Kinder arbeiten?

Nach dem IAO-Bericht von 2013 gibt es über 264 Millionen erwerbstätige Kinder, 168 Millionen Kinderarbeiter/-innen, davon verrichten 85 Millionen Kinder gefährliche Arbeit.

Wo arbeiten Kinder?

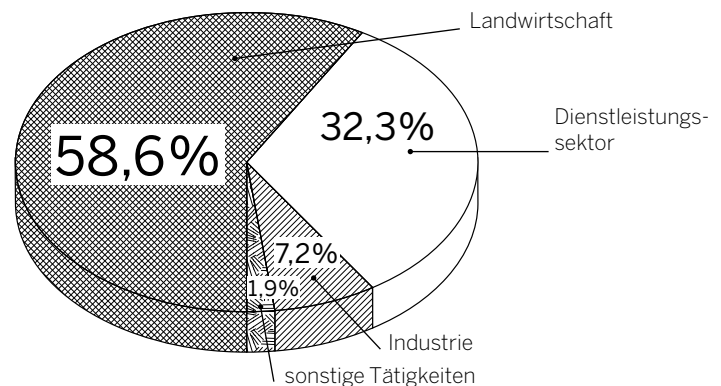


In Asien leben die meisten Menschen, deshalb gibt es hier auch die meisten Kinderarbeiter/-innen, nämlich über 77,7 Millionen. In Afrika südlich der Sahara ist aber der Prozentsatz der Kinderarbeiter/-innen (bezogen auf alle Kinder) am höchsten, das heißt: Hier arbeitet jedes fünfte Kind.

Wie alt sind die Kinder?

73 Millionen Kinderarbeiter/-innen sind zwischen 5 und 11 Jahre alt, je 47 Millionen zwischen 12 und 14 und zwischen 15 und 17 Jahre alt. 99,8 Millionen sind Jungen und 68,2 Millionen Mädchen. Je älter die Kinder sind, umso häufiger müssen sie gefährliche Arbeit verrichten.

Was arbeiten die Kinder?



Die meisten Kinder (68,4 Prozent) arbeiten in den Betrieben ihrer Familie und werden für die Arbeit nicht bezahlt, 22,5 Prozent erhalten einen Lohn, 8,1 Prozent sind selbstständig.

Warum arbeiten die Kinder?

Die Gründe, warum Kinder arbeiten, sind vielfältig, die wichtigsten sind:

- > Es gibt einen Bedarf nach Kindern als Arbeitskräfte, weil sie gut arbeiten und sich gegen Unrecht – geringe Löhne, unwürdige Arbeitsbedingungen – schlechter wehren können als Erwachsene.
- > Die Familien sind so arm, dass sie auf den Verdienst der Kinder angewiesen sind.
- > In der Gesellschaft, in der die Kinder leben, ist es selbstverständlich, dass Kinder arbeiten, vor allem, wenn die Familien arm sind.
- > Die Kinder arbeiten statt zur Schule zu gehen, weil es keine oder nur schlechte Schulen gibt.

Baustein 3

Kinderarbeit im Haushalt – eine Kinderrechtsverletzung?

Die intensive Beschäftigung mit drei Fallbeispielen von Kindern, die im Haushalt arbeiten müssen, lässt die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen und Abstufungen von Kinderarbeit erkennen. Die Aufgaben für das Rollenspiel zielen darauf ab, besonders schwere Konfliktsituationen in den Fallbeispielen herauszuarbeiten, um später einen Bezug zu den betroffenen Kinderrechten herstellen zu können.

Lernziele:

- > verschiedene Formen von Kinderarbeit im Haushalt kennenlernen,
- > eigene Kriterien für Ungerechtigkeit entwickeln,
- > Empathie entwickeln,
- > einige Artikel der UN-Kinderrechtskonvention kennenlernen und auf Fallbeispiele beziehen können.

Solomon, Mehbuba, Rada und Mary – Vier Nachspielgeschichten zum Thema Haushalt

Material: – Fallbeispiele (S. 19/20): Sie zeigen unterschiedliche Formen und Stufen von Kinderarbeit im Haushalt.

Mehbuba und Mary sind Dienstmädchen bei einer fremden städtischen Familie. Beide arbeiten viel und erhalten keinen Geldlohn. Mehbuba hat jedoch die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, und scheint weniger psychisch verletzt zu sein als Mary. Solomon und Rada arbeiten bei ihren eigenen Familien auf dem Land. Sie erhalten keinen Lohn. Der Waise Solomon lebt bei der Großmutter unter sehr armen Bedingungen. Er kann nicht zur Schule gehen, allerdings bleibt ihm während und nach der Arbeit noch Zeit zum Spielen. Rada lebt in einer vollständigen Familie. Sie geht zur Schule, hat aber sehr wenig Freizeit.

- > Requisiten (siehe Spielanleitungen)
- > mehrere Räume für die Proben

Durchführung:

Ein Einstieg in die Rollenspiele sind einfache Theaterübungen. Sie helfen den Mädchen und Jungen, Spielfreude für die Arbeit mit den Einzelschicksalen zu entwickeln. Eine einfache Übung ist zum Beispiel:

Die Schülerinnen und Schüler gehen zu Musik durch den Raum. Der/die Spielleiter/-in gibt Handlungsanweisungen:

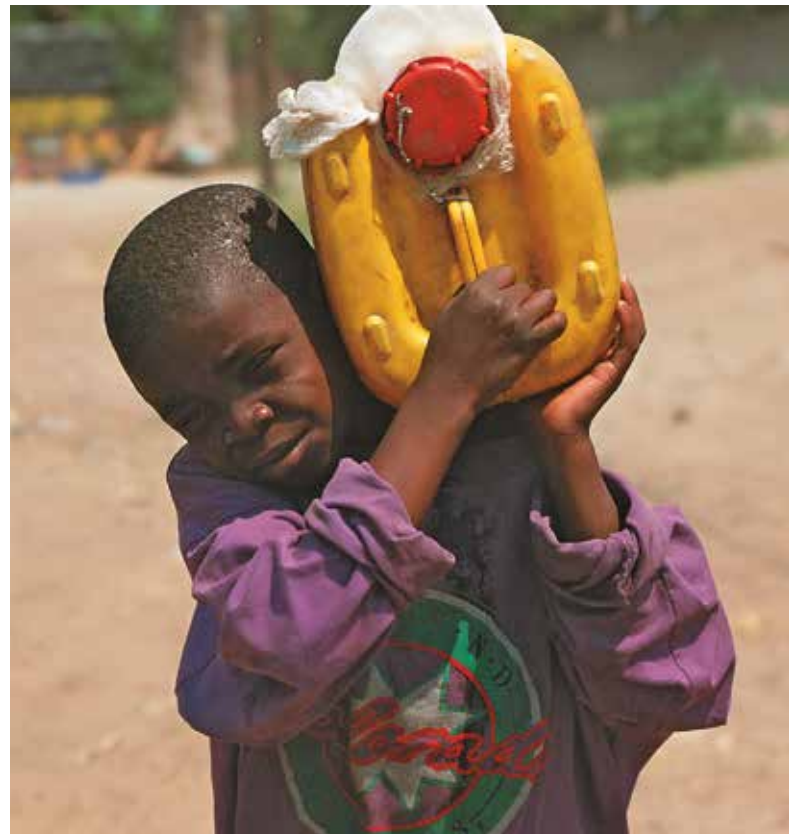
- > Begrüßt euch mit festem/laschem Händedruck oder mit „give me five“.
- > Begrüßt euch ohne Worte/mit Worten.
- > Guckt den anderen von oben bis unten abschätzend an.

- > Zeigt dem anderen, dass ihr nichts von ihm haltet/dass ihr ihn nett findet/dass ihr Angst vor ihm habt.

Die **Erarbeitung** der Rollenspiele findet in Kleingruppen statt. Kinder, die keine Rolle übernehmen möchten, bringen sich in die Erarbeitung der Szene und in die Regie ein.

Die fertigen Szenen werden der Gesamtgruppe vorgespielt. Nach jedem Vorspiel, das inklusive Applaus 7 Minuten nicht überschreiten sollte, diskutieren die Schülerinnen und Schüler kurz die folgenden Fragen und halten die Antworten fest: Was fandest du an Mehbubas/Marys/Solomons/Radas Geschichte schlimm? Was hat dir gefallen?

Wenn alle Kleingruppen ihre Szene vorgespielt haben, wird darüber abgestimmt, welches der vier Kinder am meisten benachteiligt ist, welches dann folgt usw. So erhält man verschiedene Stufen der Benachteiligung von Kindern, die im Haushalt arbeiten.



^ Wasserholen gehört in ländlichen Gebieten oft zur täglichen Haushaltsarbeit.

Foto: Christoph Engel

Verstößt Kinderarbeit im Haushalt gegen die Kinderrechte?

Material:

- > Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler erhält je eine Kinderrechtskarte in vierfacher Ausfertigung (dafür S. 21 mehrfach kopieren und auseinanderschneiden)
- > Die andere Hälfte der Schülerinnen und Schüler erhält die Kopie je eines Fallbeispiels (S. 19/20)
- > Tafel

Durchführung:

Informieren Sie die Schülerinnen und Schüler darüber, dass es ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes gibt, das von der UNO (1989) beschlossen wurde und von fast allen Staaten der Erde unterzeichnet wurde: die UN-Kinderrechtskonvention. In 54 Abschnitten („Artikel“ genannt) wird bestimmt, wovor Kinder geschützt werden müssen, dass die Meinungen von Kindern berücksichtigt werden müssen und dass Kinder alles das bekommen müssen, was sie zum Leben brauchen.

In der Übung geht es darum, sieben wichtige Kinderrechte kennenzulernen und zu prüfen, ob die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Fallbeispielen (Solomon, Mehuba, Rada und Mary) dagegen verstoßen. Teilen Sie die Lerngruppe in zwei

Gruppen. Jedes Mitglied der ersten Gruppe erhält eine Kinderrechtskarte in vierfacher Ausfertigung (S. 21). Mit seiner Kinderrechtskarte setzt es sich an einen festen Platz. Jedes Mitglied der zweiten Gruppe erhält ein Fallbeispiel (S. 19/20). Die Mitglieder der zweiten Gruppe besuchen nun nacheinander die Kinder mit den Kinderrechtskarten und sprechen darüber, ob das jeweilige Recht verletzt wurde. Wenn ja nehmen sie eine Kopie des Rechtes mit. In der Auswertung wird ein Fallbeispiel nach dem anderen besprochen und aufgeschrieben welche Rechte der Kinder verletzt werden. Deutlich werden sollte, dass einerseits in den Beispielen unterschiedliche Rechte verletzt werden, andererseits oft die Verletzung eines Rechtes (z. B. Schutz vor Ausbeutung) die Verletzung eines anderen (z. B. Recht auf Bildung) nach sich ziehen kann. Außerdem kann je nach Situation bei unentgeltlicher Arbeit im Haushalt Artikel 32 oft nicht in Betracht kommen, stattdessen sind andere Rechte des Kindes verletzt worden.

Informieren Sie die Schülerinnen und Schüler gegebenenfalls, dass der Staat (Regierung, Parlament, Gerichte) verpflichtet ist, etwas gegen Kinderrechtsverletzungen zu unternehmen. Geschieht dies nicht kann er von den Vereinten Nationen (UN) dafür gerügt werden. <



<
Viele Kinder müssen in fremden Haushalten arbeiten.

Foto: Dietmar Roller

Mehbuba Jabin Shuchi, 17 Jahre, Bangladesh

Als ich 11 Jahre alt war, kam ich mit meinen Eltern nach Dhaka, wo sie nach einer Arbeit suchten. Meine Eltern kehrten dann nach Chilmari (meinem Heimatdorf) zurück, da sie keine Arbeit fanden. Aber für mich fanden sie Arbeit bei einer anscheinend guten Familie, bei der sie das Gefühl hatten, es würde mir besser gehen als bei meiner Familie, die arm ist.

In diesem Haushalt arbeitete ich den ganzen Tag – kochen, Wäsche waschen und das Haus putzen. Es war sehr hart für mich. Dann erfuhr ich von einer Kinderhilfsorganisation, die bereit war, die Kosten für meine Schulausbildung und medizinische Versorgung zu übernehmen. Nun gehe ich für drei Stunden täglich zur Schule. Den Rest des Tages arbeite ich und lebe mit dieser Familie, die mich mit Essen und einem Dach über den Kopf versorgt. Ich bin für dieses neue Leben sehr dankbar. (Quelle: Kindernothilfe, Global March 1998)



Anleitung für das Rollenspiel:

Die Kinderhilfsorganisation ist bereit, Mehbuba den Schulbesuch zu bezahlen. Aber wird ihr Arbeitgeber das zulassen? Ein Sozialarbeiter und Mehbuba sitzen mit dem Arbeitgeber zusammen und wollen ihn davon überzeugen, dass Mehbuba zur Schule gehen darf.

Was könnten sie sagen? Wie reagiert der Arbeitgeber? Bedenkt, dass er der Meinung ist, schon sehr viel für Mehbuba zu tun, da sie bei ihm wohnen und essen kann. Außerdem wird sie, wenn sie die Schule besucht, weniger für ihn arbeiten können.

Hinweise für die Verkleidung: Männer tragen oft Anzugshosen und Hemden; junge Mädchen einfache Röcke und Blusen mit bunten Mustern oder Saris



Mary, aus Sambia, aus einem unicef-Bericht

Die kleine Mary ist niemals zur Schule gegangen und kann kein Englisch sprechen. Sie sagt, ihre Mutter habe sich von ihrem Vater scheiden lassen und irgendwo im Norden neu geheiratet (sie weiß nicht genau, wo). Ihr Vater heiratete auch wieder, und die Stiefmutter mochte die beiden Kinder aus seiner früheren Ehe nicht. Ihr Vater schickte sie zu ihrem jetzigen Arbeitgeber. Ihre Schwester wurde zu einem Onkel geschickt, von dem Mary nicht weiß, wo er wohnt. Sie weiß weder, wie viel ihr für ihre Arbeit gezahlt wird, noch kennt sie die Abmachungen, nach denen sie arbeitet. Darüber hinaus hat sie ihre Eltern nicht gesehen, seit sie ihr Zuhause verlassen hat. (...) Sie kann weder lesen noch schreiben. Wie alt sie ist, weiß sie nicht.

Sie sagt, dass ihre Arbeit sehr ermüdend sei, weil sie von der Morgendämmerung bis spät in die Nacht hinein arbeite. Sie kann nicht sagen, wie lange sie schon arbeitet, aber es müsse schon sehr lange sein. Sie zögerte (während des Gesprächs) bei ihren Antworten, weinte fast die ganze

Zeit, war ängstlich, unsicher, zitterte viel und machte einen hilflosen Eindruck. Sie möchte unbedingt ihre Mutter wiederfinden, weiß aber nicht, wie. (Quelle: unicef, Evaluation Report, ZAM 2000/2004: Child Domestic Labour in Lusaka, 69/70)

Anleitung für das Rollenspiel:

Mary ist auf dem Weg zum Markt. Plötzlich sieht sie ihre Mutter! Spielt diese Szene. Was möchte Mary ihrer Mutter mitteilen? Wie reagiert die Mutter? Welche Gefühle könnte sie in diesem Moment haben?

Hinweise für die Verkleidung:

Frauen tragen bunte afrikanische Tücher. Arme Frauen haben jedoch oft nur alte Tücher, die entfärbt und zerschlissen sind. Zum Einkaufen sind geflochtene Körbe üblich.

Solomon, aus Sambia, 13 Jahre, aus einem Kindernothilfe-Bericht

Solomon ist ein dreizehnjähriger Junge, der bei seiner Großmutter wohnt. Seine Mutter und sein Vater starben vor einiger Zeit, und dies zog Probleme nach sich, die dazu führten, dass er den Schulbesuch abbrechen musste, weil niemand seine Schulgebühren bezahlen konnte. Zur Zeit wohnt er bei seiner Großmutter, die ihn zusammen mit anderen Jungen aus der Nachbarschaft das Vieh hüten lässt. Er sagt, dass seine Großmutter ihn vor einem Jahr aus der Schule genommen habe, weil er das Vieh hüten solle. Kurz zuvor habe der Hirte gekündigt.

Solomon kocht, holt Wasser in 20 Liter Kanistern, macht den Abwasch und fegt den Hof, bevor er das Vieh hütet. Wenn er vom Viehhüten kommt, sammelt er Feuerholz und holt Wasser. Er wacht früh am Morgen gegen 6.00 Uhr auf, um Wasser zu holen, Feuer zu machen und den Hof zu fegen, bevor er das Vieh auf die Weide treibt. Seine Arbeit endet um 18.00 Uhr. Seine Beine sind zerkratzt von Dornenbüschen und scharfkantigem Gras, was zeigt, dass er das Vieh ohne schützende Kleidung hütet. (...) Er sagt, dass ihn seine Großmutter ausschimpfe, wenn er Fehler mache, und sein Onkel ihn manchmal schlage. Er möchte zurück zur Schule gehen, um lesen und schreiben zu lernen. Nach 18.00 Uhr und während er das Vieh hütet, spielt er mit Freunden. Er geht aber nicht in den Sonntagsgottesdienst, weil er auf das Vieh aufpassen muss. (Quelle: Kindernothilfe (ed.), Child Domestic Labour in Kafue, Petauke and Kampiri Imposi Districts, 2004)



Anleitung für das Rollenspiel:

Die Großmutter teilt Solomon mit, dass er von der Schule abgemeldet wird. Spielt diese Szene. Wie begründet sie ihre Entscheidung? Was bedeutet das für Solomon? Wie reagiert er?

Hinweise für die Verkleidung:

Arme Jungen auf dem Land tragen oft nur eine zerschlissene kurze Hose. Frauen tragen afrikanische Tücher, die bei den Armen oft alt und zerschlissen sind. Eventuell kann man noch einen Hirtenstock, einen Wasserkanister, u.ä. in der Szene verwenden.



Rada, aus Indien, 10 Jahre, aus einem Filmbericht

Rada ist zehn Jahre alt. Ihr Dorf wurde vor einem Jahr durch ein Erdbeben zerstört, ist aber schon heute fast wieder aufgebaut. Rada sagt, sie beginne jeden Tag mit einem Dankgebet, weil ihre Familie überlebt habe und sie wieder ein normales Leben führen könne. Bevor sie zur Schule geht, macht sie Feuer, hilft beim Kochen und spült das Geschirr. Ihre Mutter arbeitet in einer einfachen Ziegelfabrik, wo Ziegel für den Wiederaufbau des Dorfes hergestellt werden. Rada sagt, dass sie deshalb die Haushaltsarbeit übernehme. Dazu gehört: Lüften der Decken und Betten, Aufräumen, Fegen, Geschirr spülen, die Kuh melken, Wasser holen und auf den kleinen Bruder aufpassen. Nach den Arbeiten im Haus geht sie auf die Felder, um Gras als Futter für die Kuh zu schneiden. Während der Ferien arbeitet sie den ganzen Tag, ansonsten vor und nach der Schule. Rada sagt, sie sei stolz auf das, was ihre Familie gemeinsam erreicht habe. (Quelle: Lars Köhne, Rückkehr des Lächelns, Indien: Katastrophenhilfe nach dem Jahrhundertbeben, Kindernothilfe, Februar 2002)



Anleitung für das Rollenspiel:

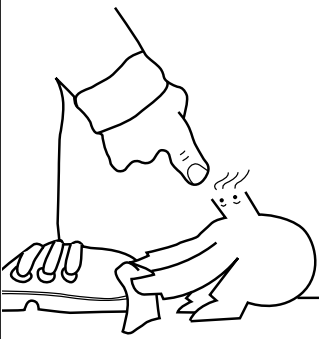
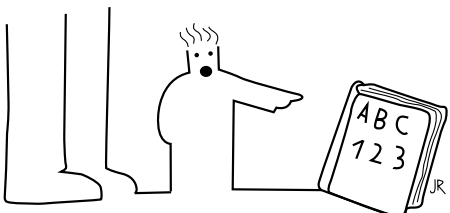
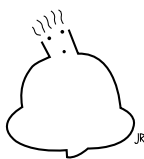
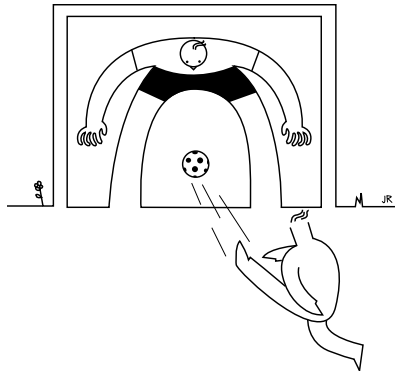
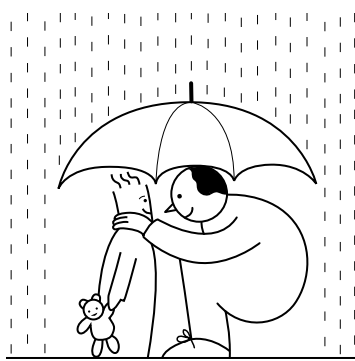
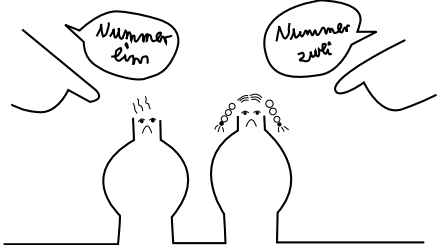
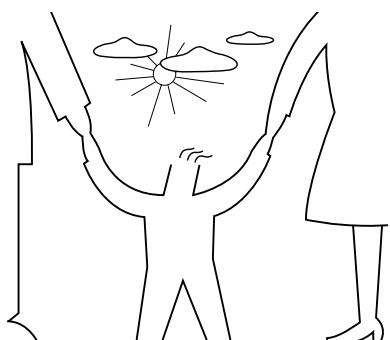
Rada ist nach der Schule nach Hause gekommen. Sie fegt den Hof und muss unbedingt noch Wasser holen und das Gras für die Kuh schneiden. Zwei Freundinnen spielen auf der Straße Steinewerfen*. Sie möchten, dass Rada mitspielt. Was sagen die Mädchen? Lässt sich Rada von der Arbeit abhalten? Wie antwortet sie den Freundinnen?

Hinweise für die Verkleidung:

Die Mädchen tragen einfache Saris. Zum Fegen wird ein Strohbesen benutzt. Wasser holt man oft in runden Blechkrügen.

*Beim Steinewerfen wird ein Stein hochgeworfen, den man mit dem Handrücken fangen muss. Vom Handrücken wird er wieder hochgeworfen und muss mit der Handinnenfläche gefangen werden. Diese Abfolge wird nun wiederholt, allerdings mit zwei Steinen. Nach jeder erfolgreichen Runde kommt ein Stein hinzu. Gewonnen hat, wer am meisten Steine auf diese Weise hochwerfen und fangen kann.

Die Karten enthalten vereinfachte Formulierungen einzelner Artikel der UN-Kinderrechtskonvention.
Bitte mehrfach kopieren, ausschneiden und verteilen. Spielanleitung Siehe S. 18

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  <p>Artikel 32 Kinder haben das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung. Sie dürfen nicht zu Arbeiten herangezogen werden, die Schäden für ihre Gesundheit, ihre Entwicklung und Bildung mit sich bringen. Der Staat soll ein Mindestalter für die Zulassung zur Arbeit festlegen und die Arbeitsbedingungen regeln.</p> |  <p>Artikel 28 Kinder haben das Recht auf Bildung. Der Besuch einer Grundschule sollte unentgeltlich und für alle verpflichtend sein. Weiterführende Schulen sollten jedem Kind zugänglich sein. Allen sollte gemäß ihren Fähigkeiten eine höhere Schulbildung ermöglicht werden. Die Disziplin in einer Schule muss mit den Rechten und der Würde des Kindes in Einklang stehen.</p> |
|  <p>Artikel 20 Kinder ohne Familie haben Anspruch auf besonderen Schutz und auf eine angemessene alternative familiäre und institutionelle Unterbringung unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes des Kindes.</p> |  <p>Artikel 31 Kinder haben das Recht auf Erholung, Freizeit, Spiel und die Teilnahme an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten.</p> |
|  <p>Artikel 26 Kinder haben das Recht auf Leistungen der sozialen Sicherheit, einschließlich der Sozialversicherung.</p> |  <p>Artikel 7 Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen und eine Nationalität; darauf, seine Eltern zu kennen und von ihnen versorgt zu werden.</p> |
|  <p>Artikel 9 Ein Kind hat das Recht, mit seinen Eltern zu leben, es sei denn, dies ist nicht im Interesse des Kindes. Ein Kind hat das Recht, Kontakt mit beiden Elternteilen zu halten, wenn es von einem oder beiden getrennt ist.</p> | <p>Gegen welche Kinderrechte verstoßen die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Mehbuba, Rada, Solomon und Mary?</p> |

Illustrationen: Jan Robert Dünnweller

Baustein 4

Warum gibt es ausbeuterische Kinderarbeit trotz Verbot?

Teppichknüpfereien in Dharampur (Indien)

In diesem Baustein können die Schülerinnen und Schüler exemplarisch an der Situation im indischen Dharampur ausbeuterische Kinderarbeit in der gewerblichen Produktion kennenlernen sowie sich mit den komplexen Ursachen für Kinderarbeit und lokalen Lösungsmöglichkeiten des Problems auseinandersetzen.

Lernziele:

- über das Produkt Teppich einen Bezug zwischen der eigenen Lebenswelt und der Situation im indischen Dharampur herstellen,
- eine Produktionskette für Knüpfteppiche erstellen,
- das komplexe Ursachengeflecht für Kinderarbeit im indischen Dharampur analysieren,
- unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten für einen Weg aus der ausbeuterischen Arbeit diskutieren.

Besuch in einem Orientteppichgeschäft

Dauer: 1 Stunde zzgl. Anfahrt

Durchführung

Eine Exkursion in ein Orientteppichgeschäft ist ein guter Einstieg, weil die Schülerinnen und Schüler einen direkten Bezug zum Produkt Teppich, seiner Herstellung und zum Verkauf in Deutschland erhalten und ihnen so die Beschäftigung mit der Situation im fernen Dharampur (Indien) leichter fällt. Sprechen Sie mit den Mitarbeitern des Geschäfts im Vorfeld Ihre Interessen ab:

- Wie werden Teppiche hergestellt? Wie sieht ein handgeknüpfter gegenüber einem maschinell gefertigten aus?
- Woher kommen die Teppiche? Wie sieht der Handelsweg eines Teppichs aus Indien aus?
- Wie sieht es mit Teppichen aus Kinderarbeit aus? Welche Garantien gibt es für eine Produktion ohne Kinderarbeit?
- Worauf legen die Kunden wert beim Kauf eines Teppichs? Während der Exkursion können die Kinder weitere Fragen stellen. Zum Abschluss der Exkursion können sich die Kinder unter den Teppichen ein Muster suchen, das ihnen besonders gefällt, und es abmalen. Es kann später als Vorlage für eigene Knüpfversuche dienen.

Goodweave ist ein Siegel für Teppiche, die nicht aus Kinderarbeit stammen. Bei der Geschäftsstelle von goodweave in Köln können Sie erfahren, ob es in Ihrer Nähe einen Teppichhändler gibt, der goodweave-Teppiche im Angebot hat: Tel.: 0221 - 94 20 40 0; E-Mail: info@goodweave.de; Internet: www.goodweave.de

Wie entsteht ein Teppich?

Material:

- Arbeitsblatt S. 24
- Tafel
- Knüpfanleitung S. 25 mit den entsprechenden Materialien

Dauer:

- 45 Min. ohne Knüpfen
- 1,5 h mit Knüpfen (+ Fertigstellen des Teppichs als Hausaufgabe)

Durchführung:

Sehen Sie sich mit den Schülerinnen und Schülern einen geknüpften Teppich oder das Foto vom Knüpfstuhl auf Arbeitsblatt S. 24 genau an. Überlegen Sie gemeinsam, wie ein Teppich wohl hergestellt wird, und lesen Sie dann Schritt für Schritt den Abschnitt „Wie entsteht ein Teppich?“. Die Schülerinnen und Schüler erstellen dann in Einzelarbeit eine Produktionskette für handgeknüpfte Teppiche, deren Ergebnisse gemeinsam besprochen werden. Im Anschluss kann das eigentliche Knüpfen eines Teppichs anhand der Anleitung auf S. 25 mit sehr einfachen Materialien praktisch nachvollzogen werden.

<
Teppichknüpferin in Dharampur, Indien.

Foto: Kindernothilfe-Partner



Warum gibt es Kinderarbeit, obwohl sie verboten ist?

Material:

- > Fotos von Teppichknüpfern in Dharampur (PDF unter www.kindernothilfe.de in der Mediathek als download)
- > Arbeitsblatt S. 26 für jedes Kind

Dauer: 45 Min.

Durchführung

Zeigen Sie als Einstieg drei Fotos von den Teppichknüpfern in Dharampur und lassen Sie sie beschreiben. Die Fotos sollen zeigen, dass die Kinder sehr jung sind, ihre Arbeitsbedingungen beschwerlich und dass die Dörfer sehr ländlich und arm aussehen. Erzählen Sie, dass in Indien diese Arbeit von Kindern schon lange verboten ist und dass das auch kontrolliert wird. Dennoch arbeiten viele Kinder in Teppichknüpfereien. Wie kann das sein? Lesen Sie gemeinsam den Text vom Arbeitsblatt auf S. 26 und lassen Sie die Fragen beantworten. Es soll deutlich werden, dass die Mafia die Armut der Menschen und die Abgeschiedenheit der Dörfer ausnutzt und dass die Menschen von dem Verdienst der Kinder, den die Mafia ermöglicht, abhängig sind. Die Polizeiaktion hilft deshalb wenig, weil sie an der Armutssituation nichts ändert. Erst wenn sich die Lebensbedingungen der Menschen verbessern, sie nicht mehr von der Mafia abhängig sind, kann ausbeuterische Kinderarbeit

nachhaltig verhindert werden. Wie Lösungen im Einzelnen aussehen können, kann anhand des Fallbeispiels „Vanitha will zur Schule“ (s. u.) diskutiert werden.

Vanitha will zur Schule

Oder: Wie kann ausbeuterische Kinderarbeit in Dharmapur beendet werden?

Material: Arbeitsblatt S. 27

Dauer: 45 Min.

Durchführung:

Lesen Sie Vanithas Geschichte vor und warten sie die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler ab. Diskutieren Sie dann die Frage an, welche Lösungen es geben könnte, Vanitha den Schulbesuch zu ermöglichen. Führen Sie in das Schema ein, bei jeder Lösung Vor- und Nachteile abzuwägen und dann die Lösung zu beurteilen. Lassen Sie verschiedene Lösungen in Vierergruppen erarbeiten und diskutieren (Arbeitsblatt S. 27). Wenn die Kinder Schwierigkeiten haben, auf Lösungen zu kommen, können Sie auch verschiedene Lösungen vorgeben und diese diskutieren lassen. Nach der Erarbeitungsphase stellt jede Gruppe die von ihr bevorzugte Lösung vor, und die Gesamtgruppe stimmt darüber ab, welcher Lösungsvorschlag am meisten überzeugt. Erzählen Sie zum Abschluss, wie es dem Hilfsprojekt gelungen ist, dass Vanitha wieder zur Schule gehen kann. <

Beispiel für ein Lösungsschema:

| Möglichkeit | Vorteil | Nachteil | Wie beurteilst du die Lösung? |
|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vanithas Bruder bricht den Schulbesuch ab, damit Vanitha zur Grundschule gehen kann. | Vanitha geht zur Schule. | Vanithas Bruder bekommt keine bessere Bildung und hat später wenig Chancen auf einen besseren Job. Auch er wird wohl arm bleiben. | Vanithas Eltern sind wahrscheinlich dagegen, da sie schon so viel in die Schulbildung ihres Sohnes investiert haben. |
| Vanitha überzeugt ihre Eltern, dass sie wieder zur Schule gehen darf. | Vanitha geht zur Schule. | Vanithas Lohn fehlt ihrer Familie. Es fehlt an Geld für die Schülerwohnheime der Brüder. | Unwahrscheinlich |
| Eine Hilfsorganisation bezahlt das Schülerwohnheim für die Brüder. | Vanitha könnte zur Schule gehen, ohne dass die Brüder den Schulbesuch abrechnen müssen. | Wenn die Hilfsorganisation nicht mehr zahlt, muss Vanitha wieder arbeiten. | Wenn es die Organisation gibt, gute Lösung |
| Vanithas Familie bekommt von der Hilfsorganisation Milchvieh. | Vanithas Familie verdient über den Verkauf der Milch so viel Geld, dass alle Kinder zur Schule gehen können. | Wenn das Vieh krank wird oder stirbt, fällt die Einnahmequelle weg, evtl. hat sich die Familie verschuldet. | Beste Lösung, wenn die Nachhaltigkeit gesichert ist |

Wie entsteht ein Teppich?

Teppichproduktion in Indien

Teppiche knüpfen ist eine alte Kunst

Der älteste Orientteppich der Welt ist über 2.500 Jahre alt! Er wurde in Südsibirien gefunden. Orientteppiche haben wunderschöne Farben und faszinierende Muster. Ganz früher dienten sie vor allem wandernden Völkern als praktische Möbelstücke: Man konnte sie leicht einrollen, auf das Lasttier packen und am neuen Ort wieder ausrollen. Heute zieren Orientteppiche die Wohnungen von Menschen in allen Erdteilen. Die meisten handgeknüpften Teppiche, die nach Deutschland eingeführt werden, kommen aus Indien.

Wie entsteht ein Teppich?

Bis ein indischer Teppich in einem europäischen Wohnzimmer liegt, hat er einen langen Weg hinter sich. Als erstes benötigt man die Rohstoffe: Schafwolle, Baumwolle oder Seide, aber auch künstliche Fasern. Die meisten besseren indischen Teppiche sind aus Schafwolle gefertigt. In der Färberei wird die Wolle gefärbt – kostbar und schön sind dabei Pflanzenfarben. Damit der Teppich auch später das gewünschte Muster hat, wird eine Vorlage in Originalgröße des Teppichs auf Millimeterpapier gezeichnet. Jeder Knoten ist hier eingetragen. In der Teppichknüpferei wird der Knüpfstuhl mit den Kettfäden längs bespannt – das ist eine anstrengende Arbeit, die je nach Größe des Teppichs sechs Stunden dauern kann. Jetzt kann es mit dem Knüpfen losgehen: Das Muster gibt die Farbe der Knoten

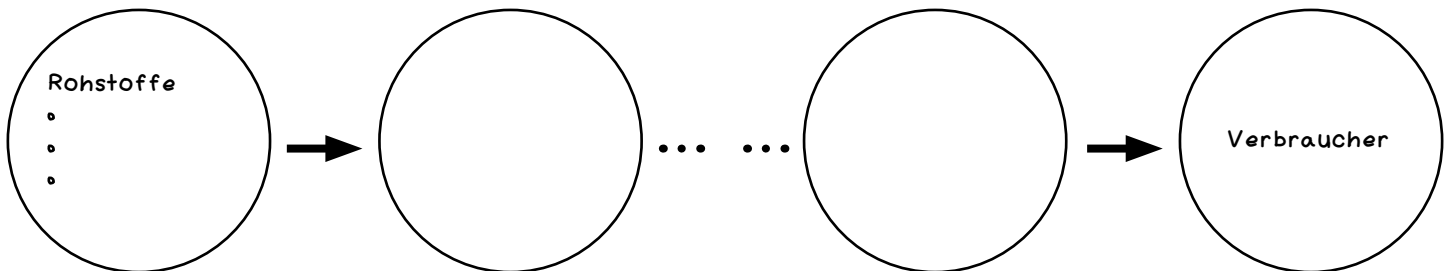


^ Blick in eine Teppichknüpferei. Foto: Kindernothilfe-Partner

vor. Damit sich die Knoten nicht lösen, wird nach jeder Knotenreihe ein Schussfaden eingezogen und mit dem Anschlagkamm fest auf das Knüpfwerk geschlagen. Nun wird monatelang geknüpft – und dann ist der Teppich fertig? Nein, noch lange nicht! Denn nach dem Knüpfen muss die Oberfläche des Teppichs noch auf gleiche Länge geschnitten werden, man nennt das „den Teppichflor scheren“. Und danach wird der Teppich mit viel reinem Wasser gewaschen und auf einen Rahmen zum Trocknen gespannt, damit er seine Form behält. Zum Schluss kommt der Teppich beim Händler ins Lager und erhält seinen letzten Schliff: Fransen werden angeknüpft, seine Qualität wird überprüft und eine Kontrollnummer wird aufgeklebt. Nun kann der Weiterverkauf und die Reise nach Europa beginnen.

Aufgabe:

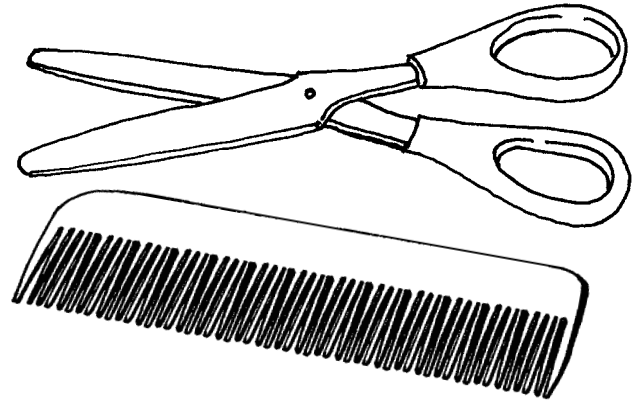
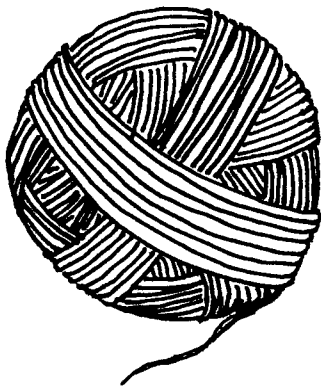
Schreibe die einzelnen Stationen in der Herstellung eines Teppichs auf, bis er in Deutschland im Wohnzimmer liegt. Erstelle ein Schaubild „Produktionskette Teppich“.



Verwende für dein Schaubild die folgenden Begriffe:

Rohstoffe Färben der Wolle Wolle Seide Färberei synthetische Fasern Teppichknüpferei Knüpfen
 Teppichflor scheren Waschen Wäscherei Kettfäden spannen Teppichmuster aufspannen und trocknen
 Endverkäufer Verbraucher Lager Kontrollnummer Fransen Qualitätsprüfung

Anleitung zum Knüpfen eines Teppichs



Material:

Pappkarton ca. 15 x 15 cm

Flechtnadel

Einfarbige Wolle für die Kettfäden und „Schussfäden“

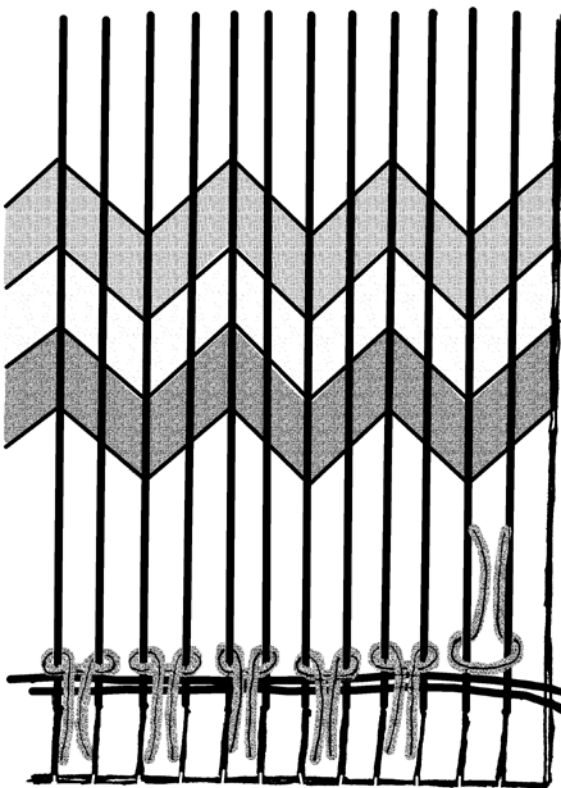
Kamm

Bunte Wollreste für die Knoten

Schere

Anleitung:

1. Male auf den Pappkarton ein einfaches farbiges Teppichmuster.
2. Schneide den Pappkarton an der oberen und unteren Kante in Abständen von höchstens 0,5 cm ein. Achte darauf, dass die eingeschnittenen Kerben direkt gegenüberliegen. Die Einschnitte sollten höchstens 1 cm tief sein.
3. Spanne die Kettfäden. Wickle dafür die Wolle durch die Kerben fest um den Karton.
4. Spanne einen sehr langen Wollfaden in die Flechtnadel und webe zwei Reihen durch die Kettfäden. Schiebe die Fäden mit dem Kamm fest nach unten.
5. Nimm nun ein kurzes Stück Wollfaden und knüpfe es zwischen zwei Kettfäden. Dafür legst du den Faden quer über die beiden Kettfäden und ziehe die Enden deines Knüpfadens in der Mitte durch. Knüpfe auf die gleiche Weise die nächsten Knoten, bis die Reihe fertig ist. (Zeichnung)
6. Webe nun wieder eine Reihe mit dem langen Wollfaden quer und schiebe ihn fest auf die Knotenreihe.
7. Nun folgt wieder eine Reihe Knoten und danach eine gewebte Reihe.
8. Wähle die Farben für die Knüpfäden nach dem vorher aufgemalten Muster aus.
9. Wenn der Teppich fertig ist, webe zum Abschluss noch einmal zwei Reihen.
10. Schneide dann mit der Schere alle Knüpfäden auf der gleichen Länge ab (Teppichflor scheren).
11. Schneide die Kettfäden nun auf der Rückseite der Pappe in der Mitte durch und nimm deinen Teppich ab.
12. Flechte nun die Kettfäden zu Teppichfransen und schneide überlange Enden ab. Dein Teppich ist fertig!



Warum gibt es Kinderarbeit, obwohl sie verboten ist?



< Kinderarbeit in einer illegalen Teppichknüpferei.
Foto: Kindernothilfe-Partner

Kinderarbeit ist in Indien verboten, und es gibt Kontrolleure, die überprüfen, dass in den Teppichbetrieben keine Kinder arbeiten. Außerdem lassen sich Teppiche, die mit Kinderarbeit hergestellt wurden, schlecht verkaufen. Dennoch arbeiten immer noch viele Kinder an den Knüpfstühlen.

Thomas Rajkumar, der Leiter einer indischen Kinderhilfsorganisation, erklärt das so: Es gibt dafür zwei Gründe: erstens **arme Eltern**, die froh sind, wenn ihre Kinder etwas zum Lebensunterhalt beitragen, und zweitens die sogenannte **Teppich-Mafia**, die Teppiche möglichst billig herstellen lässt, um beim Verkauf viel Geld zu verdienen. Die Mafia sucht sich gerne Dörfer in einsamen Gebieten, in denen die Armut groß ist. Dort bezahlt sie einige **Dorfbewohner** dafür, dass in ihrer Hütte Knüpfstühle aufgestellt werden. Die Mafia liefert Knüpfstühle, Werkzeuge und die Wolle. Die **Kinder** des Dorfes arbeiten für einen Hungerlohn, doch die Eltern sind froh darüber, da sie ohnehin nicht wissen, wie sie die Kinder ernähren sollen. Das alles geschieht heimlich: Eine Wohnhütte ist von außen nicht von einer Teppichknüpferei zu unterscheiden. Die

fertig geknüpften Teppiche werden nachts abgeholt. Bekommt dennoch ein **Regierungsbeamter** etwas davon mit, besticht ihn die Mafia (d. h. sie gibt ihm Geld), damit er nichts unternimmt. Wenn etwas an **höherere Stellen** durchsickert oder ein Zeitungsbericht erscheint, kommt die **Polizei** und räumt die heimlichen Teppichknüpfereien. Aber meistens ist die Mafia mit allen Knüpfstühlen und Werkzeugen schon verschwunden, um sie in einem anderen armen Dorf wieder aufzubauen und weiter viel Geld damit zu verdienen. Die Bewohner des ersten Dorfes sind über die Polizeiaktion jedoch verzweifelt, denn ohne die Arbeit der Kinder fehlt ihnen eine wichtige Einnahmequelle zum Überleben.

Fragen zum Text:

Welches Interesse hat die Mafia an Kinderarbeit?

Warum bleibt die Ausbeutung der Kinder meist geheim?

Warum lassen die Eltern Kinderarbeit zu?

Welche Folgen hat eine Polizeiaktion für die Familien im Dorf?

Was hältst du von der Polizeiaktion?

Vanitha will zur Schule

Oder: Wie kann ausbeuterische Kinderarbeit in Dharmapur beendet werden?

Vanitha, 13 Jahre, Teppichknüpferin

Vanitha ist dreizehn Jahre und arbeitet seit ihrem achten Lebensjahr als Teppichknüpferin. Sie arbeitet jeden Tag von 8:00 bis 18:00 Uhr. Sie hat häufig Rückenschmerzen, da sie die ganze Zeit auf der schmalen Bank vor dem Knüpfstuhl kauert und sich kaum bewegen kann. Wegen der herumfliegenden Wollfasern muss Vanitha oft niesen. Sie erzählt, dass sie bestraft wird, wenn ihr beim Knüpfen kleine Fehler unterlaufen. Sie verdient 200 bis 300 Rupien im Monat. Das sind umgerechnet zwischen drei und fünf Euro.

Vanitha hat zwei ältere Brüder. Als diese mit der Grundschule fertig waren, haben die Eltern beschlossen, den beiden eine gute Bildung zu ermöglichen. Die nächste weiterführende Schule lag aber so weit weg, dass die Jungen in ein Schülerwohnheim ziehen mussten. Das war so teuer, dass die Eltern schließlich beschlossen, Vanitha aus der Schule zu nehmen. In der Teppichknüpferei konnte sie zuverdienen. Da Vanitha ein Mädchen ist und später im Hause ihres Ehemanns leben würde, dachten die Eltern, es sei für ihr späteres Leben nicht so schlimm, wenn sie nicht so gebildet sei. Aber Vanitha will sehr gerne wieder zur Schule gehen.

(Quelle: Jahresbericht Kindernothilfepartner)



Aufgabe:

Vanitha will zur Schule. Diskutiert, wie ihr Wunsch erfüllt werden kann. Überlegt auch, was eine Hilfsorganisation tun könnte. Schreibt Vor- und Nachteile auf:

| Möglichkeit | Vorteil | Nachteil | Wie beurteilst du die Lösung? |
|--------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Vanithas Bruder bricht den Schulbesuch ab, damit Vanitha zur Grundschule gehen kann. | Vanitha geht zur Schule. | Vanithas Bruder bekommt keine bessere Bildung und hat später wenig Chancen auf einen besseren Job. Auch er wird wohl arm bleiben. | Vanithas Eltern sind wahrscheinlich dagegen, da sie schon so viel in die Schulbildung ihres Sohnes investiert haben. |
| ... | ... | ... | ... |
| ... | ... | ... | ... |

Achtung dieser Abschnitt darf nicht zusammen mit dem Arbeitsblatt verteilt werden, da er die Lösung eines Entwicklungshilfeprojektes vorgibt! Bitte abschneiden und erst später verteilen!



Das Ashray Gemeindeentwicklungsprojekt

Das Ashray Community Development Projekt (Ashray Gemeindeentwicklungsprojekt) arbeitet in zehn Dörfern in Dharmapur. Armut und Kinderarbeit in den Teppichknüpfereien sind hier ein großes Problem. Das Projekt möchte, dass die Kinder zur Schule gehen statt zu arbeiten. In verschiedenen Veranstaltungen sprechen Sozialarbeiter mit den Eltern und Kindern darüber, wie wichtig Schule ist, um das eigene Leben zu verbessern. Außerdem bietet das Projekt Nachhilfeunterricht an, damit alle Kinder die Schule bestehen. In Schulungen lernen Lehrer, besseren und interessanteren Unterricht zu machen. Damit die Eltern langfristig mehr Geld verdienen, regt das Projekt an, dass sich die Frauen und Männer in Gruppen zusammenschließen, die gemeinsam sparen und sich dann Geräte oder Nutztiere anschaffen können, um ihre Einnahmen zu erhöhen. Kinder und Jugendliche, die in den Teppichknüpfereien arbeiten, sollen entweder eine Ausbildung machen oder zurück zur Schule gehen. Hier müssen für jeden Einzelfall Lösungen gesucht werden. Im Fall von Vanitha wurde ausgehandelt, dass die Familie ein Milchvieh erhält, dessen Milch sie verkaufen kann. So ist die Familie nicht mehr auf Vanithas Lohn angewiesen. Vanitha konnte mit der Arbeit aufhören und wieder zur Schule gehen.

Baustein 5

Weltweite Verflechtungen – wie viel Macht hast du als Verbraucher?

In diesem Baustein werden weltweite Produktionsketten veranschaulicht und die Frage nach der Einflussnahme von Endverbrauchern auf die Produktionsbedingungen diskutiert.

Lernziele:

- > weltweite Produktionsketten anhand der Veranschaulichung eines Beispiels erfassen,
- > anhand eigener Recherche erkennen, dass Kinderarbeit an mehreren Stellen dieser Produktionskette möglich ist,
- > unterschiedliche Argumente für und gegen einen Boykott von Kleidung aus Kinderarbeit analysieren und bewerten,
- > sich (ggf. nach weiteren Recherchen) dazu eine eigene Meinung bilden.

Die Weltreise einer Jeans

(nach einer Idee des Ökoprojekts MobilSpiel e.V.)

Material: Jeanshose, Arbeitsblätter S. 29/30, Schere, Kleber, Stift, große Weltkarte (z. B. bei der Bundeszentrale für politische Bildung kostenlos bestellbar), Pinnadeln, Pinnwand, bunter Faden.

Dauer: 45 Min.

Durchführung: Bringen Sie zum Einstieg eine Jeans mit und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler überlegen, welche Produktionsschritte nötig sind, bis eine Jeans fertig ist. In welchen Ländern wird produziert? Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler (ggf. in Kleingruppen) die Arbeitsblätter S. 29/30 bearbeiten. In der Besprechung werden die Ergebnisse auf eine große Weltkarte übertragen, die Länder mit Pinnadeln markiert und mit buntem Faden verbunden. Weisen Sie daraufhin, dass dieser Weg nur ein Beispiel ist – auch in anderen Ländern wird Baumwolle angebaut, gesponnen oder gewebt. Sprechen Sie abschließend darüber, welche Probleme diese weltweit verzweigte Produktion mit sich bringen kann.

Kinderarbeit auf der Reise deiner Jeans

Material: Weltkarte, auf der die Weltreise einer Jeans eingezeichnet ist (s. o.)

Möglichkeiten der Internet-Recherche

Dauer: 3 Stunden (oder Hausaufgabe)

Durchführung: Die Aufgabe eignet sich entweder als Hausaufgabe, wenn die Schülerinnen und Schüler Zugang zu einem Internetanschluss haben, oder als Freiarbeit in der Schule. Ausgehend von der Weltkarte „Weltreise einer Jeans“ wird der

Auftrag gegeben herauszufinden, in welchen Ländern und bei welchen Produktionsschritten Kinderarbeit bekannt ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen alle Informationen (Fallbeispiele, Reportagen usw.) sammeln. Hilfreich ist dabei die Internetseite www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de. Informationen liefern auch das Lexikon von www.hanisauland.de und die Kampagne für saubere Kleidung (www.saubere-kleidung.de). Letztere ist allerdings eine Seite für Erwachsene, aber die Schülerinnen und Schüler finden hier die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer des Kampagnenbüros, an das sie ihre Fragen direkt stellen können. Im Unterricht stellen die Kinder ihre Rechercheergebnisse kurz vor und heften sie in eine gemeinsame Sammelmappe. Die Mappe steht dann allen zum Nachlesen zur Verfügung.

Alternative: Falls für die Recherche keine Zeit zur Verfügung steht, sind auf dem Arbeitsblatt S. 31 einige Beispiele von Kinderarbeit in der Produktionskette von Baumwolltextilien aufgeführt.

Deine Macht als Verbraucher: Hilft es, keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen?

Material: Arbeitsblatt „Deine Macht als Verbraucher: Hilft es, keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen?“ (S. 32)

Dauer: 45 Min.

Durchführung: Wählen Sie einen Einstieg, der in die kontroverse Diskussion einführt. Lassen Sie die Jugendlichen dann mit Unterstützung des Arbeitsblattes in Kleingruppen diskutieren und ihre Meinungen (oder auch noch offene Fragen) vorstellen. Alternativ können Sie auch mit der ganzen Klasse eine Fish-Bowl-Diskussion durchführen, bei der das Arbeitsblatt zur Vorbereitung dient.

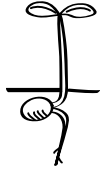
Zur Weiterarbeit: Ggf. fragen die Schülerinnen und Schüler nach Beispielen, wie sich Verbrauchermacht auswirken kann: Ein mit allen Vor- und Nachteilen gut belegtes Beispiel (das allerdings nicht aus der Textilindustrie stammt) ist das von der Abschaffung der Kinderarbeit in der Herstellung von Fußballen im pakistanischen Sialkot.

Ggf. gibt es Fragen, ob es neben dem Boykott noch andere Möglichkeiten gibt, sich gegen Kinderarbeit in der Textilindustrie einzusetzen. Als Anregung dient hier das Arbeitsblatt S. 33: „Einige Tipps, was du als Käuferin oder Käufer gegen Kinderarbeit tun kannst.“ <

Die Weltreise einer Jeans

Wo? Was?

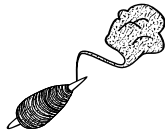
Indien Auf Feldern wird Saatgut für Baumwolle hergestellt/ gezüchtet.



Kasachstan Auf großen Feldern wird Baumwolle angebaut, geerntet und gewaschen.



Türkei Die rohe Baumwolle wird zu Garn gesponnen.



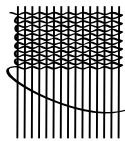
Polen Hier wird die chemische Indigofarbe (blau) für die Jeans hergestellt.



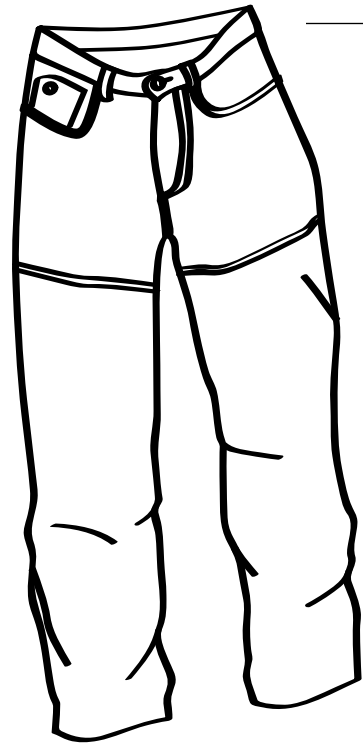
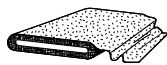
Tunesien Das Garn aus der Türkei wird mit der Farbe aus Polen gefärbt.



Taiwan Das Garn wird zu Jeansstoff gewebt.



Bulgarien Der Stoff wird veredelt, d. h. weich gemacht



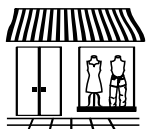
China Hier wird der Stoff zusammengeätzt, mit Knöpfen und Nieten aus Italien und Futterstoff aus der Schweiz



Frankreich Die Jeans bekommt ihren letzten Schliff. Sie erhält zum Beispiel ihren „Stone-washed-Effekt“. Dafür braucht man Bimsstein aus Griechenland.



Deutschland Das Label der Jeans wird eingenäht und die Jeans verkauft.



Aufgabe:

Suche die Länder im Atlas.

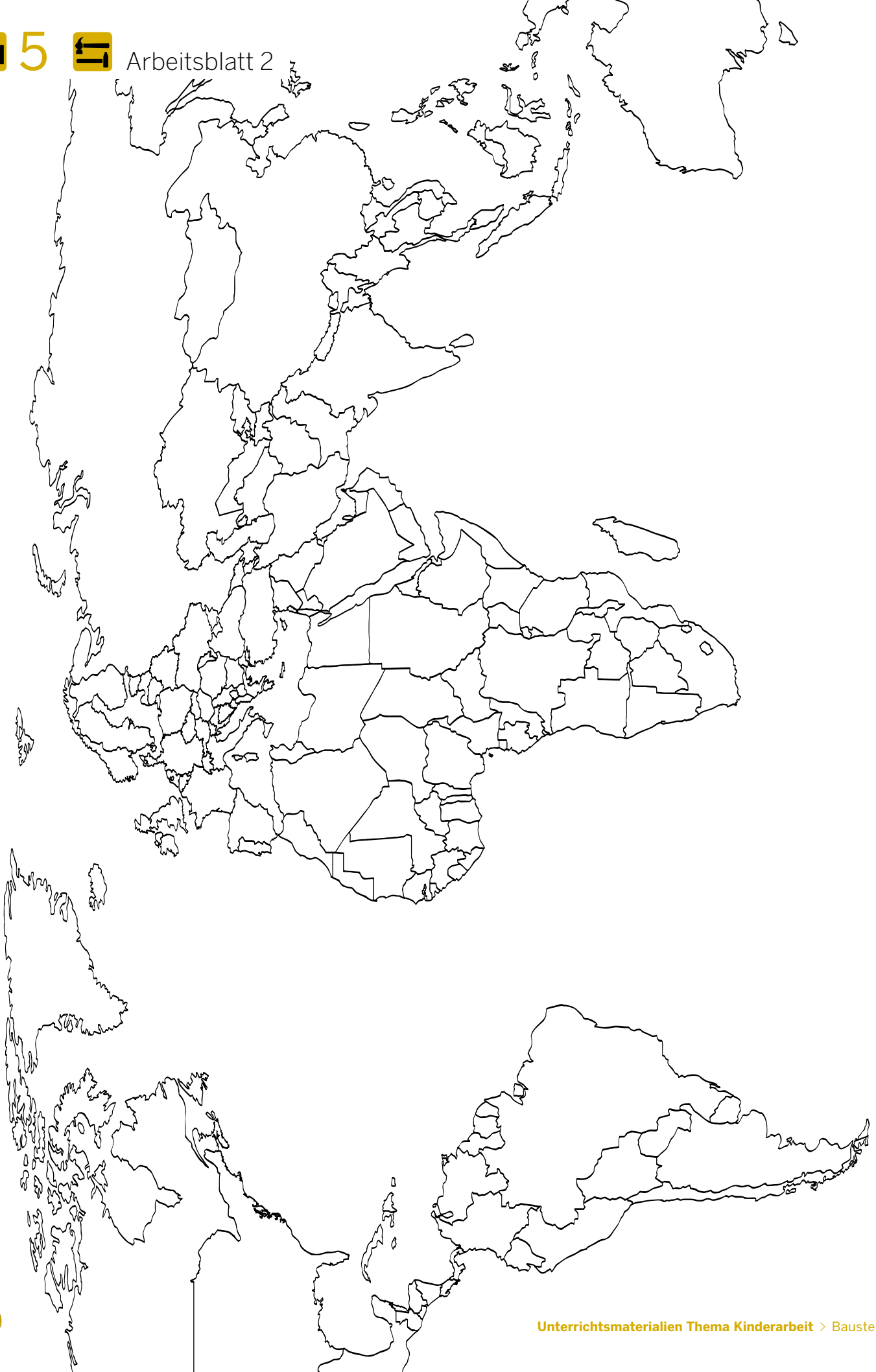
Trage die Wege der Jeans von Land zu Land auf der Weltkarte mit Strichen ein.



5



Arbeitsblatt 2



Kinderarbeit auf der Reise deiner Jeans

Bisher wurde aus mehreren Ländern berichtet, dass Kinder bei der Herstellung von Saatgut, beim Anbau und der Ernte von Baumwolle und beim Nähen der Kleidungsstücke arbeiten.

Auf www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de kannst du herausfinden, in welchen Ländern Kinder arbeiten müssen und welche Tätigkeiten sie übernehmen.

Kinderarbeit in der Saatgutherstellung

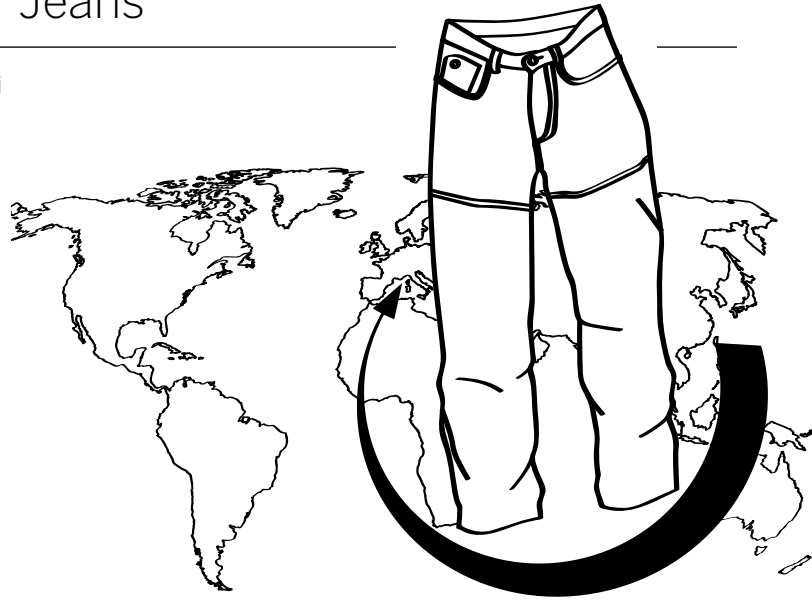
Was ist der erste Schritt, um deine Jeans herzustellen? Der Anbau von Baumwolle, würde man denken, doch es gibt noch einen Schritt davor: die Herstellung des Saatguts, aus der die Baumwollpflanzen wachsen. Darauf kommt man nicht unbedingt, und doch ist es ein großes Geschäft. Es gibt Samen, aus denen wachsen besonders widerstandsfähige und ertragreiche Baumwollpflanzen. Um diese Samen zu erhalten, muss man zwei bestimmte Baumwollsorten miteinander kreuzen. Dies geschieht, indem man per Hand den Pollen der einen Pflanze auf die weibliche Blüte der anderen Pflanze aufbringt. Wenn man dies bei vielen hundert Pflanzen machen muss, dann ist das eine sehr mühselige Arbeit. Seit über zehn Jahren ist bekannt, dass viele Kinder in der Saatgutproduktion von Baumwolle in Indien und Kasachstan arbeiten. Große Konzerne wie Monsanto und Bayer vergeben die Aufträge zur Saatgutherstellung an Großfarmer, die dann die Kinder einstellen.

Salvamani, 12 Jahre, Tamil Nadu/Indien

(Quelle: Seeds of child labour, Signs of Hope, Davuluri Venkateswarlu Juni 2010)

Salvamani geht zur Schule und arbeitet gleichzeitig vier Monate im Jahr auf den Feldern zur Herstellung von Baumwollsaatgut. Ihre Eltern besitzen ein kleines Stück trockenes Land und arbeiten gegen Lohn auf größeren Farmen. Das Einkommen der Familie ist sehr knapp. Deshalb arbeitet Salvamani. Sie verdient pro Tag 20 Rupien, das sind 30 – 40 Cent. So sieht ihr Tag in den Arbeitsmonaten September bis Dezember aus:

| | |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5:00 | Aufstehen |
| 6:00-9:00 | Arbeit auf den Feldern: Salvamani entfernt mit der Hand die Staubbeutel von den Baumwollblüten, damit sich die Blüten nicht selbst bestäuben und sie später bestimmte Pollen auftragen kann. |
| 9:30 | Frühstück zu Hause |
| 10:00-16:00 | Schule |
| 16:30-19:00 | Arbeit |
| 19:30 | Abendessen, Freizeit |
| 21:30 | Schlafen |



Kinderarbeit im Baumwollanbau

Aus fast allen Ländern (bis auf USA), in denen Baumwolle angebaut wird, ist bekannt, dass auch Kinder auf den Feldern arbeiten – so in China, Indien, Pakistan und Usbekistan. Neben der harten körperlichen Arbeit etwa bei der Ernte der Baumwolle sind die Kinder auch vielen giftigen Chemikalien (z. B. Unkrautvernichtungsmitteln) ausgesetzt. In Usbekistan werden während der Erntesaison die Schulen geschlossen und alle müssen auf den Feldern Schwerstarbeit verrichten.

Kinderarbeit in der Herstellung von Textilien

(Quelle, WDR Wirtschaftsmagazin „markt“, The Observer 28.12.2007)

2007 gelang es deutschen und britischen Reportern, ausbeuterische Kinderarbeit in Indien zu filmen. In der Großstadt Neu-Delhi entdeckten sie in Hinterhofnähereien Kinder unter 14 Jahren, die zum Teil ohne Lohn und 16 Stunden täglich Sweatshirts internationaler Modemarken (z. B. der Marke gap) mit Perlen und glitzernden Pailletten bestickten. Der zehnjährige Amitosh berichtete: „Die Männer kamen im Juli in unser Dorf. Sie hatten Lautsprecher im Kofferraum ihres Autos und erzählten meinen Eltern, dass sie nicht mehr auf den Farmen schufteten müssten, wenn sie mich zur Arbeit in die Stadt schicken würden. Mein Vater erhielt Geld für mich und ich wurde mit 40 anderen Kindern hierher in die Stadt gebracht. Mir wurde gesagt, dass ich den Geldbetrag, den mein Vater bekommen hat, abarbeiten muss, dann erst kann ich nach Hause gehen. Aber ich arbeite für umsonst. Mein Chef sagte mir, dass ich hier ein Schüler sei und etwas lernen würde, deshalb bekomme ich keinen Lohn. So geht das jetzt schon seit vier Monaten.“

Deine Macht als Verbraucher: **Hilft es keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen?**

Meinungen:

„Kinderarbeit ist heute nichts Besonderes mehr. Es wird einfach von den Firmen heruntergespielt und geheim gehalten. Die Menschen schauen nur noch auf den Preis, weil sie selber kaum mehr genug Geld haben. Außerdem hilft das den Kindern herzlich wenig, wenn man aufhört, von ihnen zu kaufen. Das verschlimmert ihre Lage eher. Denn dann haben sie keine Einnahmen mehr oder nur noch weniger und müssen noch härter arbeiten, um das auszugleichen.“

„Die meisten Klamotten werden doch mit Kinderarbeit hergestellt. Gibt es nicht auch diese Bilder mit den kleinen Kindern mit den Esprit-Klamotten in der Hand? Und Esprit hat ja manchmal echt teure Preise. Ich denke, wenn man danach seine Klamotten kauft, ist das schon ein Problem. Dann hat man herzlich wenig Auswahl.“

„Beim Fairen Handel erhalten die erwachsenen Arbeiter einen besseren Lohn. Außerdem werden soziale Projekte für die Arbeiter und ihre Familien unterstützt. So ist sicher, dass die Kinder nicht arbeiten müssen. Natürlich sind Produkte aus dem Fairen Handel bei uns teurer als andere.“

„Ich denke schon, dass die niedrigen Preise bei kik (Textildiscounter) unter anderem an den niedrigen Produktionskosten liegen könnten. Ich meine, wie sonst will man T-Shirts für 50 Cent verkaufen, ohne große Verluste zu machen? Ich kaufe zwar keine Klamotten bei kik, aber nur wegen der Kinderarbeit auf Klamotten zu verzichten, finde ich etwas übertrieben.“

„Nicht die Kinderarbeit ist das ursächliche Übel, sondern für mich eine Folge aus Armut, mangelnder Bildung und Arbeitslosigkeit. An diesen Punkten muss man ansetzen, um Kinderarbeit zu stoppen, nicht an Kinderarbeit an sich. Denn sonst treibt man die Kinder, die arbeiten und dann nicht mehr dürfen, nur noch weiter ins Übel hinein.“

„Ich habe keine Lust Klamotten anzuziehen, die aus Kinderarbeit stammen. Wenn ich die weiterhin kaufe, dann unterstütze ich kik, Esprit oder wen auch immer doch nur darin, skrupellos und billig produzieren zu lassen. Ich will zeigen, dass ich Klamotten ohne Ausbeutung möchte.“

„Es gibt schon Beispiele, dass Kinder ihren Job verloren haben, weil in ihrem Betrieb Kinderarbeit abgeschafft wurde und sie sich dann eine andere noch härtere Arbeit suchen mussten. So soll es natürlich nicht laufen. Aber man kann ja auf die Modebranche Druck machen, dass sie nicht nur überwachen, dass keine Kinder mehr in der Produktion arbeiten, sondern dass sie auch die Erwachsenen gerecht bezahlen und die Familien sozial absichern. Das sollte eigentlich selbstverständlich sein.“

„Hier in Deutschland musst du einfach an mehreren Stellen Druck machen: auf die Firmen, dass sie nicht mit Kinderarbeit produzieren lassen, und auf die Politik, damit die Welt gerechter wird und nicht mehr so viele Menschen in Armut leben müssen.“

Was ist eure Meinung?

Die Aussagen stammen aus Diskussionsforen im Internet. Lest sie durch. Welche Argumente werden dafür, welche dagegen aufgeführt, keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen?

Tip: Eine Übersicht über alle Argumente erhaltet ihr, wenn ihr sie ordnet. Schreibt unter die Überschriften „Keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen hilft nicht, weil...“ und „Keine Kleidung aus Kinderarbeit zu kaufen hilft, weil...“ die jeweiligen Argumente.

Macht eine Diskussionsrunde (15 Min.) in der Kleingruppe und schreibe dann eure eigene Meinung auf. Werdet ihr in Zukunft beim Kauf von Kleidung darauf achten, ob sie aus Kinderarbeit stammt? Warum ja, warum nein?

Einige Tipps, was du als Käufer oder Käuferin gegen Kinderarbeit tun kannst:

- > Recherchiere unter www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de:
 - Gegen welche Firmen gibt es Vorwürfe bzgl. Kinderarbeit?
 - Was machen die Firmen, um Kinderarbeit zu verhindern und die Arbeiterinnen und Arbeiter gerecht zu bezahlen?
 - Kaufe deine Kleidung nur von Marken und Modeketten, die hier besonders gut bewertet sind!
- > Recherchiere unter www.transfair.org, welche Produkte, du aus Fairem Handel kaufen kannst und wo.
- > Vermeide extrem billige Kleidung zu kaufen, deren Preis weit unter dem liegt, was das Material und die Herstellung eigentlich kosten würde (z. B. ein T-Shirt für 1 Euro).
- > Unterstütze Hilfsprojekte für arbeitende Kinder und ihre Familien: www.actionkidz.de
- > Beteilige dich an Kampagnen, die gerechtere Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie und beim Anbau der Baumwolle fordern: www.saubere-kleidung.de



Was ist fairer Handel?

Egal auf welchem Kontinent oder in welchem Land: Menschen wollen mit ihrer Arbeit mindestens so viel verdienen, dass sie davon leben können.

Wenn ein Bauer trotz harter körperlicher Arbeit seine Familie nicht ernähren kann, dann liegt das zum Teil auch an ungerechten Welthandelsstrukturen. Im Fairen Handel sind die Strukturen anders: Die Produkte werden zu fairen Bedingungen hergestellt und importiert. Im Mittelpunkt stehen die Produzentinnen und Produzenten, denn: Der Faire Handel ist mehr als Import und Vertrieb von Produkten. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten und Produzentinnen zu verbessern, ist das Ziel des Fairen Handels. Beim Fairen Handel geht es nicht nur um den Warenhandel, sondern es geht auch darum, auf politischer Ebene für mehr Gerechtigkeit einzutreten.

Das Fairtrade Siegel

Nur Produkte, die den Anforderungen der internationalen Fairtrade-Standards entsprechen, dürfen das Fairtrade-Siegel tragen. Wichtige Bestandteile der Standards sind zum Beispiel:

- > Ein fester Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt
- > Eine Fairtrade-Prämie, die von den Bauern-Kooperativen dafür verwendet werden muss, Projekte zu finanzieren,

die der Gemeinschaft zu Gute kommen: wie zum Beispiel den Bau einer Schule, einer Krankenstation oder auch Investitionen in die lokale Infrastruktur

- > Das Verbot von Zwangsarbeit und Kinderarbeit
- > Das Diskriminierungsverbot
- > Ein Aufschlag für biologisch angebaute Produkte
- > Umweltstandards schränken den Gebrauch von Pestiziden und Chemikalien ein und verbieten gentechnisch veränderte Saaten

In Deutschland wird das Fairtrade Siegel von dem Verein TransFair vergeben. Damit die Produkte mit dem Fairtrade-Siegel überall auf der Welt den gleichen Standards entsprechen, werden alle beteiligten Akteure regelmäßig kontrolliert. Mit dieser Aufgabe ist die FLOCERT GmbH mit Sitz in Bonn beauftragt.

Welche Produkte mit Fairtrade-Siegel gibt es?

Das Fairtrade-Siegel gibt es zum Beispiel für Kaffee, Blumen, Bananen, Fruchtsaft, Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, Honig, Wein, Reis, Sportbälle oder Textilien aus Baumwolle.

Eine Liste fairer Produkte, Verkaufsstellen und weitere Infos gibt es auf den folgenden Internetseiten:

www.fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade.de

www.fair4you-online.de

(Quelle: www.fairtrade.de, www.kindernothilfe.de)

Baustein 6

Lernen und Arbeiten – die Bewegungen arbeitender Kinder in Peru

In diesem Baustein können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Perspektive der Bewegungen arbeitender Kinder in Peru auseinander setzen. Statt einer Opferisierung der arbeitenden Kinder fordern die Bewegungen die Wertschätzung der Arbeit, die Kinder verrichten. Sie stellen positive Aspekte von Arbeit in den Mittelpunkt: die Kreativität und Leistungen von Kindern, ihre Teilhabe an der Gemeinschaft und die Möglichkeit, durch Arbeit zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Sie fordern würdevolle und Kindern angemessene Arbeitsbedingungen anstelle eines generellen Arbeitsverbots. In den von ihnen durchgeführten Projekten schließen sich Kinder in Genossenschaften zusammen, erhalten Schutz vor Ausbeutung, verbessern ihre Arbeitsbedingungen und werden in ihrer Entwicklung gefördert. In diesem Baustein wird das von der Kindernothilfe unterstützte Programm PROMINATS des Partners IFEJANT vorgestellt.

Lernziele:

- > sich einen intuitiven/spielerischen Zugang zur Perspektive der Bewegungen arbeitender Kinder Perus verschaffen,
- > sich mit Argumenten gegen ein Verbot von Kinderarbeit auseinandersetzen und Stellung beziehen,
- > eine Art Schülerfirma in Peru kennenlernen, bei der Lernen durch Arbeiten im Mittelpunkt steht,
- > sich anregen lassen, selbst ein Geschäftsprojekt zu entwickeln und durchzuführen.

„Niño trabajador“ – Ein Lied der Bewegungen arbeitender Kinder Perus

Material: Arbeitsblatt „Niño trabajador“ (S. 35), Tonaufnahme des Liedes (z.B. bei Youtube)

Dauer: 30 Min.

Durchführung:

Spielen Sie eine Tonaufnahme des Liedes vor und lassen Sie den Text vorlesen. Geben Sie nach den Spontanäußerungen den Auftrag, in Gruppenarbeit ein Standbild zu bauen, das in Pose, Gestik, Mimik die Vorstellung der Schülerinnen und Schüler von den singenden Kinder wiedergibt. Wie stellen sie sich die Kinder vor? Welche Eigenschaften haben sie? Was erhoffen sie sich? Was ist ihnen wichtig?

Alternative: Statt ein Standbild zu bauen, malen die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit ein Bild von Kindern, die das Lied singen. Die Bilder werden dann an einer Wand aufgehängt und besprochen.

Ein Recht auf Arbeit? Ein Verbot von Kinderarbeit?

Material: Arbeitsblatt „Kinderbewegungen in Peru“ (S. 36), Arbeitsblatt „Deine Stellungnahme“ (S. 37)

Dauer: 60 Min.

Durchführung:

Lassen Sie die Texte vom Arbeitsblatt auf S.36 lesen und klären Sie das Textverständnis. Geben Sie die Aufgabe, entweder zu den Forderungen „Für ein sofortiges Verbot von Kinderarbeit!“ oder „Kinder haben das Recht zu arbeiten!“ eine schriftliche Stellungnahme für eine Zeitung zu formulieren. Wer möchte, kann diese Stellungnahme aus der Sicht von Miguel, Pedro oder Julio formulieren. Einige der Stellungnahmen werden vorgelesen.

Lernen durch Arbeiten – Eine Schülerfirma in der SJO Grundschule in Lima

Material: Arbeitsblatt „Eine Schülerfirma in der SJO Grundschule in Lima“ (S. 38);

Fotos stehen auch unter www.kindernothilfe.de in der Mediathek als Download zur Verfügung

Dauer: 45 Min.

Durchführung:

Diskutieren Sie zunächst kurz die Frage an, ob und was Kinder durch Arbeiten lernen können. Leiten Sie dann zum Projekt des Kindernothilfepartners IFEJANT in Peru über, dessen Ziel es ist, benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch die Unterstützung bei der Umsetzung einer eigenen Geschäftsidee einerseits Wissen und Erfahrung in ökonomischen Fragen und andererseits Selbstbewusstsein zu vermitteln. Lassen Sie den Lückentext ausfüllen und besprechen Sie die Frage, was die Kinder in dem Projekt konkret lernen. In Partnerarbeit erstellen die Schülerinnen und Schüler dann eine Liste, was bei der Entwicklung und Umsetzung einer Geschäftsidee bedacht werden muss.

Herstellen und verkaufen – eine Geschäftsidee umsetzen

Material: Arbeitsblatt „Herstellen und verkaufen“ (S. 39)

Das Arbeitsblatt ist eine Planungshilfe, wenn sich einige Schülerinnen und Schüler entschließen, eine eigene kleine Geschäftsidee umzusetzen. <

Das Lied der arbeitenden Jungen, Mädchen und Jugendlichen

Hinweis: „Niño trabajador“ ist eines der am häufigsten gesungenen Lieder der Bewegungen der arbeitenden Kinder Perus.

Niño trabajador

Con nuestro canto, con nuestra lucha
Los niños triunfaran
Caminaremos a la unidad
Por tu liberación

Mit unserem Lied, mit unserem Kampf,
werden wir Kinder siegen.
Wir machen uns auf zur Einigkeit
für deine Freiheit.

Y el niño trabajador

**Con su esfuerzo triunfará
Y su luchara sera
Un dulce canto de libertad**

Ref.: **Und das arbeitende Kind
wird aus eigener Kraft siegen.
Und sein Kampf wird sich verwandeln
in das süße Lied der Freiheit.**

Todos unidos como hermanos
Sembraremos la paz,
Con la amistad y el amor
Todo se logrará

Als Geschwister vereint
säen wir Frieden
mit Freundschaft und Liebe.
Keiner hält uns davon ab.

Tu niño Cristo, hermano mío
Niño trabajador
Con la palabra de la verdad
Al mundo cambiarás

Du, Kind Jesus, mein Bruder,
arbeitendes Kind,
dein Wort der Wahrheit
verändert die Welt.

Aufgaben:

Was ist den Kindern wichtig, was erhoffen sie sich?

Wie stellst du dir Kinder vor, die dieses Lied singen? Baue mit anderen Schülerinnen und Schülern ein Standbild, das in Pose, Gestik, Mimik deine Vorstellung von diesen Kindern wiedergibt.

Interviewausschnitte mit Miguel, Pedro und Julio, die Mitglieder der Bewegungen arbeitender Kinder sind

Miguel Gonzales, 17 Jahre, Lastenträger auf dem Obstmarkt

Im Moment ist für uns das Wichtigste, Mitspracherecht unserer Organisationen bei der Kinderpolitik zu bekommen. Die Regierung möchte das Mindestalter, ab dem Kinder arbeiten dürfen, auf 16 Jahre hochsetzen. Aber die Realität unseres Landes ist, dass die Kinder arbeiten. Und zwar arbeiten sie nicht freiwillig, sondern weil ihre Umgebung, die Lage ihrer Familien dies verlangt. Ich arbeite seit ich zwölf Jahre alt bin. Mein Opa ist krank geworden und seither arbeite ich. Ich bin in einem Projekt für arbeitende Kinder seit ich 15 Jahre alt bin. Im Rahmen des Projektes arbeite ich zwar weiter, werde aber nicht mehr wie früher ausgebeutet.

Was arbeitest du?

Ich arbeite als Lastenträger auf dem Obstmarkt.

Findest du, dass Kinder arbeiten sollen dürfen?

Es ist gut, dass Kinder arbeiten. Sie lernen dabei viel.

Sie sammeln wichtige Erfahrungen. Ohne Arbeit würden sie das nicht lernen. In unserer Gruppe ist zum Beispiel die Gemeinschaft und die Solidarität untereinander sehr stark.



Pedro und Julio, beide 13 Jahre, Kinderarbeiter

Mein Name ist Pedro. Ich bin 13 Jahre alt. Ich bin sehr glücklich, dass ich jetzt in einem Projekt für arbeitende Kinder bin. Wir arbeiten und machen eine Ausbildung. Es sind sehr gute Arbeitsbedingungen.

Mein Name ist Julio. Ich bin 13 Jahre alt und auch im Projekt. Ich bin sehr froh darüber. Es geht uns gut. *Habt ihr gearbeitet, bevor ihr in das Projekt kamt?*

Pedro: Ja, ich habe Süßigkeiten verkauft. Jeden Tag um drei Uhr nachmittags bin ich raus, ich habe sie in den Bussen verkauft. *Bist du zur Schule gegangen?* Ja. *Und du Julio?* Ich habe auch gearbeitet, bei meinem Onkel in der Werkstatt. *Waren eure Familien auf das Geld angewiesen?*

Pedro: Als mein Vater gestorben ist, hat es nicht mehr ausgereicht. Da musste ich arbeiten.

Ab welchem Alter sollen Kinder eurer Meinung nach arbeiten dürfen?

Beide: Ab zwölf Jahren. *Wie lange?*

Beide: Nicht lange – vielleicht ein, zwei Stunden am Tag. *Und was?*

Beide: Ihre Arbeit sollen sie frei wählen dürfen.

Habt ihr schon Zukunftspläne?

Pedro: Ich will eine Ausbildung machen, viel arbeiten und Geld sparen und dann Arzt werden, damit es den Kindern besser geht.

Julio: Ich will auch viel arbeiten und Geld sparen und dann studieren – was, weiß ich aber noch nicht.



Aufgaben: Was erfährst du über Miguel, Pedro und Julio? Welche Einstellungen zur Kinderarbeit hat Miguel, welche Pedro und Julio?

Kinderbewegungen in Lateinamerika

In Lateinamerika haben sich bereits Ende der 1970er Jahre arbeitende Kinder zusammengeschlossen, um sich für ihre Rechte und bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen. Die erste organisierte Kinderbewegung war MANTHOC* in Peru. Heute gibt es mehr als 15 selbstständige Organisationen arbeitender Kinder in Peru. Hier kann jedes Kind (in der Regel bis zum Alter von 16 Jahren) Mitglied werden, das sich als arbeitendes Kind versteht. Alle Bewegungen teilen die folgenden Überzeugungen:

- > Kinder, die arbeiten, verdienen Anerkennung. Wer arbeitende Kinder nur als hilflose Opfer sieht, würdigt sie und ihre Leistung nicht. Ein grundsätzliches Verbot von Kinderarbeit ist keine Lösung, weil es aus arbeitenden Kindern Kriminelle macht.
- > Arbeit (unter gerechten Bedingungen) kann positive Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern haben. Kinder, die arbeiten, übernehmen für sich und ihre Familien Verantwortung. Sie entwickeln Fähigkeiten, ihr Leben aktiv zu gestalten, und sind sich ihrer Bedeutung und ihrer Rechte bewusst.
- > Arbeitende Kinder haben eigene Wünsche, Ideen, Meinungen und Vorschläge, die von den Erwachsenen ernst zu nehmen sind. Erwachsene müssen Kinder unterstützen, sind aber nicht diejenigen, die wissen, was am besten für Kinder ist.

Quelle: www.ProNATS.de

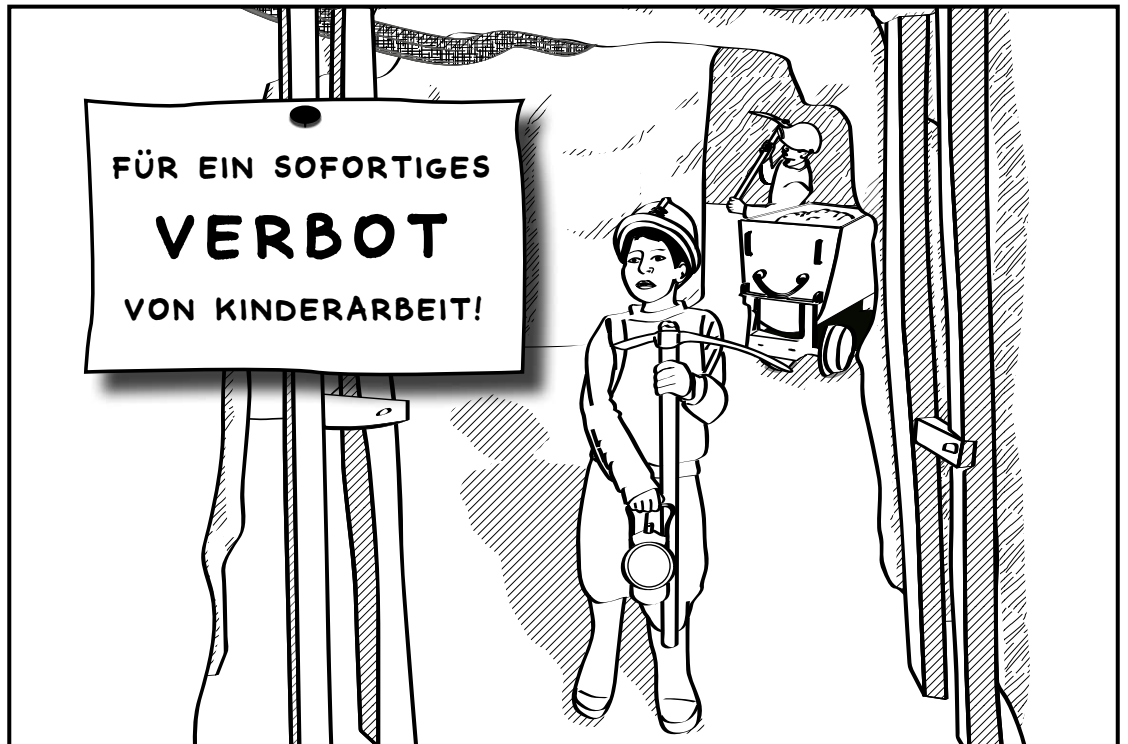
* Movimiento de Adolescentes y Niños Trabajadores Hijos de Obreros Cristianos

Aufgaben: Was findet ihr an den Einstellungen der Kinderbewegungen gut, interessant oder merkwürdig? Gibt es eurer Meinung nach Arbeit, die für die Entwicklung von Kindern gut ist? Wie könnte diese aussehen?

Ein Recht auf Arbeit? – Ein Verbot von Kinderarbeit?

Sucht euch eins der beiden Motive aus und schreibt eine schriftliche Stellungnahme dazu!

Motiv 1



Motiv 2



Lernen durch Arbeiten – ein Projekt in Peru

Die Kindernothilfe fördert in Lima ein Ausbildungsprogramm der Organisation IFEJANT für arbeitende Kinder und Jugendliche. Die Mädchen und Jungen schließen sich zu Gruppen zusammen, überlegen gemeinsam eine Geschäftsidee und planen, wie sie sie umsetzen können. Zu Beginn ihres Projektes bekommen sie einen Kleinkredit von IFEJANT, um ihr Projekt starten zu können. IFEJANT arbeitet mit Schulen und anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen zusammen und bietet neben der Beratung und Ausbildung der Kinder auch Kurse für Eltern und Pädagogen an.

Eine Schülerfirma in der SJO Grundschule in Lima



Die SJO Grundschule liegt in einem von Armut geprägten Stadtviertel in Lima. Einige Eltern wollten nicht, dass ihre Kinder nachmittags allein auf der Straße spielten. Sie nahmen mit dem Kindernothilfepartner IFEJANT Kontakt auf.

Ein älterer Jugendlicher, der selbst schon viel Erfahrung hatte, wie man ein eigenes kleines Unternehmen gründet und von IFEJANT geschult war, kam an die Schule, um mit interessierten Kindern eine Geschäftsidee zu entwickeln und eine Art Schülerfirma zu gründen.

Eine Gruppe Schülerinnen und Schüler wollte gerne _____, eine andere Gruppe Schmuck herstellen. Gebäck und Schmuck sollten in der _____ verkauft werden. Die Kinder überlegten, welche Backwaren und welcher Schmuck bei den Nachbarn _____ ist. Außerdem durften die Produkte nicht so _____ sein, da die Nachbarn nur wenig Geld haben. Die Bäckergruppe wälzte also Rezepte für leckere _____ mit einfachen Zutaten. Die Schmuckgruppe suchte nach Anleitungen für schönen Schmuck aus günstigen Materialien. Dann mussten sie noch _____, wie teuer die Backzutaten und die Materialien für den Schmuck sind und wie teuer sie beides _____ müssen, um einen Gewinn zu haben. Auch _____ mussten verteilt werden: Wer kauft die Zutaten und Materialien ein? Wer backt und bastelt? Wer verkauft die Produkte? Wer kümmert sich um die Verwaltung des Geldes? Außerdem mussten viele Fragen geklärt werden: Brauchen wir Unterstützung beim Backen von _____, wer kann helfen? Wann dürfen wir die _____ in der Schule benutzen? Wo können wir unsere

Sachen lagern? Die Schule spendete einen kleinen Schrank, in dem die Gruppen ihr Geld _____ konnten.

Schließlich war es soweit: In einem kleinen feierlichen Akt wurde den beiden Gruppen ihr _____ für den Start des Unternehmens überreicht. Und los ging es: einkaufen, backen, basteln und verkaufen. An mehreren Nachmittagen in der Woche arbeiten die Kinder nun in ihrem _____ kleinen Unternehmen.

Lizet für die Bäckergruppe und Nancy für die Schmuckgruppe sind die Hüterinnen des _____. Der schönste Tag ist, wenn die beiden mitteilen: „Wir können unseren Kredit zurückzahlen und haben obendrein Gewinn gemacht!“



Fülle die Lücken mit den folgenden Worten: **teuer; backen; beliebt; einem Erwachsenen; Nachbarschaft; weiterverkaufen; Plätzchen; Jobs; Kleinkredit; berechnen; einschließen; eigenen; Geldes; Küche**

Aufgaben:

- > Was lernen die Kinder in dem Projekt?
- > Entwickelt eine Liste, was man von der Geschäftsidee bis zu ihrer Umsetzung bedenken muss.
- > Hättest du auch Lust, ein eigenes Geschäftsprojekt zu starten? Wenn ja – leg los!

Projekt: Herstellen und verkaufen – eine Geschäftsidee umsetzen

1. Ideen sammeln

Setzt euch in einer Kleingruppe zusammen und überlegt, was ihr herstellen und verkaufen könntet. Schreibt jede Idee auf ein Kärtchen.

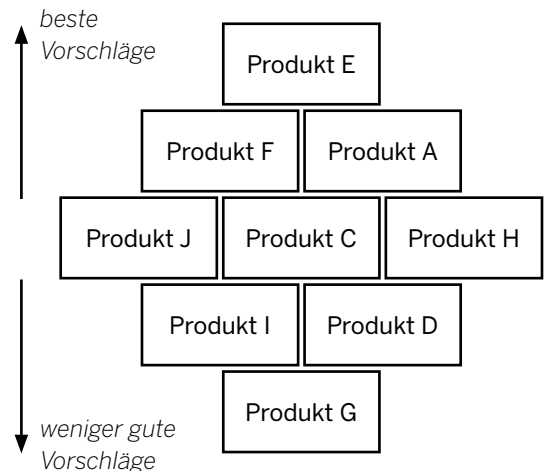
2. Ideen bewerten und entscheiden

Diskutiert, wie schwierig die Herstellung des Produktes ist und ob ihr das Produkt gut verkaufen könnt. Folgende Fragen können euch dabei helfen:

- > Wie teuer sind die Rohmaterialien?
- > Wie lange dauert die Herstellung? Wisst ihr wie man das herstellt?
- > Wer könnte euer Produkt kaufen? Wer möchte euer Produkt haben und kaufen?
- > Wo und wie könnt ihr das Produkt verkaufen?

Sortiert die Karten in einem Entscheidungsdiamanten nach besten und weniger guten Vorschlägen.

Entscheidet euch für eine Geschäftsidee.



3. Entwerft einen Plan, wie ihr eure Geschäftsidee umsetzen könnt:

1. Was braucht ihr für die Herstellung eures Produktes?
2. Wie teuer ist das Rohmaterial?
3. Wer gibt euch den nötigen Kredit, um das Rohmaterial einzukaufen?
4. Wer kauft das Rohmaterial ein?
5. Wer stellt die Produkte wann her?
6. Wie teuer muss euer Produkt sein, damit ihr Gewinn erzielt?
7. Wo und wie verkauft ihr eure Produkte?
8. Was macht ihr mit eurem Gewinn?



Idee:

Spendet euren Gewinn einem Projekt für arbeitende Kinder, die ausgebeutet werden!
Die Kindernothilfe ruft jedes Jahr zur Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Action!Kidz – Kinder gegen Kinderarbeit“ auf. Kinder und Jugendliche engagieren sich sozial: Sie arbeiten bei Freunden,

Nachbarn, Unternehmen oder setzen ihre eigene Geschäftsidee um. Die erwirtschafteten Spenden

fließen in ein Projekt der Kindernothilfe gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Gleichzeitig sind für die fleißigsten und kreativsten Teams tolle Preise zu gewinnen. Weitere Infos: www.actionkidz.de

Kindernothilfe: Für die Rechte der Kinder

Die Kindernothilfe erreicht mit ihren Projekten rund 1,5 Millionen Mädchen und Jungen in 29 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sowie in Osteuropa. Ziel der Förderung ist, dass Kinder aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Chance auf ein besseres Leben bekommen. Dafür brauchen sie ausreichend Nahrung und Kleidung, eine medizinische Versorgung, vor allem aber auch eine Schulbildung und eine Ausbildung.

Die Kindernothilfe stärkt durch Patenschaften und Programme junge Menschen in ihren Rechten und darin, für ihre Rechte einzutreten. Damit wird ein Grundstein für ein mündiges und selbstverantwortetes Leben gelegt. Die Kindernothilfe und ihre Partner weltweit sehen in dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Die Kindernothilfe arbeitet mit christlichen Kirchen oder Organisationen in den einzelnen Ländern zusammen. Ihre Partner kennen die Situation und die Bedürfnisse der Kinder vor Ort am besten und richten ihre Projekte danach aus. Sie bieten beispielsweise Straßenkindern Kurzausbildungen an, damit sie mehr Geld verdienen. Sie geben Rechtshilfe in Fällen von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Kindern. Sie beziehen Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten mit ein. Sie unterstützen Kinder-

rechte-Clubs, in denen die Jungen und Mädchen ihre Rechte kennen lernen. Sie entwickeln auch Maßnahmen, die das Einkommen eines ganzen Dorfes oder zumindest das der Eltern erhöhen.

Sollen die Kinderrechte weltweit verwirklicht werden, dann muss sich auch in Deutschland viel ändern. Deshalb ist die Kindernothilfe in Bündnissen und Kampagnen aktiv: gegen ausbeuterische Kinderarbeit, gegen Kinderprostitution, gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten, für „Bildung für alle“, für mehr Klimaschutz, für einen gerechteren weltweiten Handel. Außerdem informiert sie die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen.

In Deutschland wird die Arbeit der Kindernothilfe von über 100 000 Menschen gefördert. Jährlich zeichnet das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin, die Kindernothilfe mit dem „Spendensiegel“ aus. Das bedeutet, dass die Kindernothilfe mit den Spendengeldern verantwortungsvoll umgeht, nichts verschwendet und man nachvollziehen kann, wofür das Geld verwendet wurde.

Die Kindernothilfe arbeitet aus christlicher Verantwortung und ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kindernothilfe.de

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.

Konzeption und Texte: Imke Häusler

Redaktion: Imke Häusler (verantwortl.)

Gestaltung/Illustration: Angela Richter

Titelfoto: Jürgen Schübeler

Druck: Bonifatius GmbH/Paderborn

Redaktionsschluss: Oktober 2013

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist erwünscht. Wir bitten um zwei Belegexemplare.



Anschrift:

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg,
Telefon +49 (0) 203 77 89 0, Info-Service-Telefon: +49 (0) 203 77 89 111
Fax: +49 (0) 203 77 89 118,
info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie eG - KD Bank,
Konto 45 45 40, BLZ 350 601 90

Dieses Heft ist auf umweltfreundlichem Papier, gemäß RAL UZ 14 (Blauer Engel), und klimaneutral gedruckt.

ClimatePartner
klimaneutral
gedruckt

Die CO₂-Emissionen dieses Produkts wurden durch CO₂-Emissionszertifikate ausgeglichen.
Zertifikatsnummer: 53323-1310-1007
www.climatepartner.com